

Inklusion vor Ort: Sozialraumanalyse für die Stadt Warendorf

Prof. Dr. Friedrich Dieckmann

Anne Banzhaf

April 2025

Projektträger



Caritasverband im
Kreisdekanat Warendorf e. V.



WARENDORF
DIE @STADT

Gefördert durch

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Aktion
MENSCH

Autor:innen:

Friedrich Dieckmann

Anne Banzhaf

Institut für Teilhabeforschung

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen

Standort Münster

Piusallee 89

48147 Münster

© Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Standort Münster

Die in diesem Bericht verwendeten Fotos sind urheberrechtlich geschützt und gehören dem Institut für Teilhabeforschung der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (katho). Alle Rechte vorbehalten.

DOI: 10.17883/5721



Diese Arbeit ist veröffentlicht unter der [Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Zitiervorschlag

Dieckmann, Friedrich; Banzhaf, Anne (2025). Inklusion vor Ort: Sozialraumanalyse für die Stadt Warendorf, DOI: <https://doi.org/10.17883/5721>

Inhaltsverzeichnis

1. Aufgabenstellung	5
2. Quantitative Sozialraumanalyse	8
2.1 Fragestellung und Methodik	8
2.2 Kennzeichnung des Sozialraums Stadt Warendorf.....	9
2.2.1 Bevölkerungsstruktur.....	9
2.2.2 Altersstruktur	11
2.3 Bürger:innen mit Behinderung.....	13
2.3.1 Kinder und Jugendliche mit Behinderung	15
2.3.1.1 Angebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung.....	15
2.3.2 Erwachsene mit Behinderung	19
2.3.4 Fazit.....	27
2.4 Bürger:innen mit Migrationshintergrund.....	29
2.4.1 Personenkreis	29
2.4.2 Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund	32
2.4.3 Fazit.....	36
2.5 Bürger:innen im Alter	38
2.5.1 Personenkreis	38
2.5.2 Pflegerische Versorgung für Bürger:innen im Alter	40
2.5.3 Fazit.....	44
3. Qualitative Sozialraumanalyse.....	45
3.1 Fragestellung und Methodik	46
3.2 Milte	50
3.2.1 Ressourcen.....	50
3.2.2 Herausforderungen und Wünsche.....	53
3.2.3 Zusammenfassung Milte.....	59

3.3	Hoetmar	60
3.3.1	Ressourcen	60
3.3.2	Herausforderungen und Wünsche	62
3.3.3	Zusammenfassung Hoetmar	65
3.4	Müssingen	66
3.4.1	Ressourcen	66
3.4.2	Herausforderungen und Wünsche	67
3.4.3	Zusammenfassung Müssingen	71
3.5	Einen	72
3.5.1	Ressourcen	72
3.5.2	Herausforderungen und Wünsche	73
3.5.3	Zusammenfassung Einen	76
3.6	Freckenhorst	76
3.6.1	Methodik	76
3.6.2	Ressourcen	76
3.6.3	Herausforderungen und Wünsche	77
3.6.4	Zusammenfassung Freckenhorst	80
3.7	Fazit und Handlungsempfehlungen	80
3.7.1	Fazit	80
3.7.2	Handlungsempfehlungen	83
4.	Zusammenfassung in Alltagssprache	85
5.	Zusammenfassung in Einfacher Sprache	90

1. Aufgabenstellung

Das von der Aktion Mensch und dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales Nordrhein-Westfalen geförderte Projekt „Inklusion vor Ort“, das in der Stadt Warendorf unter dem Motto „Wir Alle Füreinander“ unter der Trägerschaft des Caritasverbands des Kreisdekanats Warendorf und der Stadt Warendorf läuft, ist auf fünf Jahre angelegt. Im ersten Jahr (Juli 2023 bis Juli 2024) soll eine Analyse der Ausgangsbedingungen wichtige Voraussetzungen für die inklusive Gestaltung der Stadt Warendorf schaffen. Insbesondere sollen die Zielgruppen des Projekts - Menschen mit Behinderung, Menschen im Alter und Menschen mit Migrationshintergrund - genauer betrachtet werden. Ein wichtiger Aspekt ist die sozialräumliche Verteilung der Zielgruppen und von spezifischen Angebotsstrukturen. Mit „Sozialraum“ ist hier zweierlei gemeint: Erstens wird die Stadt Warendorf insgesamt als Sozialraum betrachtet. Die Stadt Warendorf ist eine kreisangehörige Gemeinde. Viele Auswertungen im Hinblick auf Menschen mit Behinderung, Menschen im Alter und Menschen mit Migrationshintergrund liegen bislang nur für den gesamten Kreis Warendorf vor. Die quantitative Sozialraumanalyse versucht, vorliegende Daten für das Gebiet der Stadt Warendorf auszuwerten. Zweitens setzt sich die Stadt Warendorf aus verschiedenen unterschiedlich geprägten Ortsteilen zusammen. Neben der Kernstadt Warendorf sind das Freckenhorst, Hoetmar, Milte, Einen und Müssingen, sechs unterschiedlich strukturierte Sozialräume innerhalb der Stadt. Soweit das möglich ist, sollen vorhandene Daten auch im Hinblick auf diese kleinräumlicheren Gebiete ausgewertet werden. Die qualitative Sozialraumanalyse fokussiert die Ortsteile außerhalb der Kernstadt. Im Rahmen der qualitativen Sozialraumanalyse werden zentrale Bürgerbeteiligungsformate für die gesamte Stadt, wie das „Forum Inklusion“, um dezentrale Bürgerbeteiligungsverfahren, die auf die lokalen Sozialräume zugeschnitten sind, ergänzt.

Quantitative Sozialraumanalyse

Die quantitative Sozialraumanalyse verfolgt zwei Ziele: Erstens sollen die Zielgruppen differenzierter zahlenmäßig beschrieben werden. Insbesondere interessiert, wie sich diese Zielgruppen auf die Sozialräume innerhalb der Stadt Warendorf verteilen. Für Menschen im Alter liegen bereits spezifische Zahlen für Warendorf vor. Neu ausgewertet wurden Daten zu Menschen mit Behinderung in der Stadt Warendorf, die Leistungen der Eingliederungshilfe beziehen. Dadurch lässt sich die Gruppe der Personen mit sogenannter

„wesentlicher Behinderung“ in der Stadt Warendorf genauer umreißen als mit der Schwerbehindertenstatistik. Weiterhin unterschätzt wird der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, weil vorliegende Daten nur Aussagen zu Personen ohne deutschen Pass erlauben. Zugewanderte mit deutschem Pass bleiben unberücksichtigt.

Die quantitative Analyse beruht ausschließlich auf der Auswertung von Sekundärdaten. Dadurch soll aufgezeigt werden, wie Routinedaten regelmäßig für die Sozialberichterstattung und für Planungszwecke genutzt werden können, ohne dass aufwändige Primärerhebungen erfolgen. Begegnungs- und Freizeitangebote wurden nicht systematisch erfasst. Diesbezügliche Erhebungen liegen nicht vor. Die Vielfalt und die Veränderungsdynamik der konkreten Angebote sind sehr groß. Deshalb wird empfohlen die für ein Teilprojekt interessanten Angebote, z. B. im Bereich Sport, gezielt zu erfassen.

Qualitative Sozialraumanalyse

37,3 % der Warendorfer:innen wohnen außerhalb der Kernstadt in Freckenhorst und in den stärker dörflichen Ortsteilen Hoetmar, Milte, Eien und Müssingen. Die qualitative Sozialraumanalyse fokussiert diese Ortsteile, um besser zu verstehen, wo die sozialraumbezogenen Interessen der Bürger:innen liegen und wie diese Sozialräume aktuell „funktionieren“. Dadurch sollen inklusive Lösungen treffsicherer unterstützt werden können. Die „Daten“ der qualitativen Sozialraumanalyse stammen direkt aus den Bürgerbeteiligungsverfahren, die in allen Sozialräumen außer der Kernstadt durchgeführt wurden. Ortsteilbegehungen mit Photovoice-Methode und moderierte Kleingruppen mit Tandeminterviews kommen zum Einsatz. Ziel der qualitativen Sozialraumanalyse ist es, Stärken und Barrieren in den Ortsteilen für Begegnungen und Freizeitmöglichkeiten zu identifizieren, die Wünsche und Interessen der Bürgerinnen aufzunehmen und herauszufinden, wie inklusive Lösungswege am besten verwirklicht werden können.

Dank

Die vorliegende Sozialraumanalyse entstand in Kooperation mit den Projektkoordinatorinnen Britta Sporket und Katharina Fournier sowie der Steuerungsgruppe des Projekts „Inklusion vor Ort – Warendorf“. Unser Dank gilt der Stadt Warendorf, dem Kreis Warendorf, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe und der Caritas Integrationsagentur Warendorf für die Zurverfügungstellung und Zusammenstellung von Daten und den wertvollen Hinweisen, um die Daten sachlich richtig auswerten zu können. Wir danken der

Entwicklungsgruppe des Projekts „Inklusion vor Ort“ und den Kontaktpersonen in den Ortsteilen, die mitgeholfen haben, die Bürgerbeteiligung in einem engen Zeitrahmen erfolgreich zu realisieren. Den teilnehmenden Bürger:innen danken wir für ihre Offenheit, Mitwirkung und Diskussionsfreude.

2. Quantitative Sozialraumanalyse

2.1 Fragestellung und Methodik

In der Stadt Warendorf wurde eine quantitative Sozialraumanalyse durchgeführt, um die Zielgruppen des Projektes „Inklusion vor Ort in Warendorf“ (Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen im Alter) zahlenmäßig einzugrenzen, näher zu beschreiben und zu ermitteln, wie sie sich sozialräumlich auf die Kernstadt und die anderen Ortsteile verteilen. Ziel war es, möglichst kleinräumige Informationen über die Anzahl und zukünftige Entwicklung der Zielgruppen zu erhalten. Zugleich sollten Angaben zu den zielgruppenspezifischen Angeboten und Diensten zusammengestellt werden.

Die quantitative Sozialraumanalyse wurde daher unter folgenden Fragestellungen durchgeführt:

Zielgruppen:

- Wie umfangreich sind aktuell die Zielgruppen und wie verteilen sie sich auf die Kernstadt und die anderen Ortsteile?
- Wie lassen sich die Zielgruppen differenzierter beschreiben?
- Wie werden sich die Zielgruppen in Zukunft weiter entwickeln?
- Welche sozialräumlichen Anforderungen ergeben sich aus den Daten für eine inklusive Planung von Teilhabemöglichkeiten und deren Unterstützung im Rahmen des Projektes „Inklusion vor Ort“ in Warendorf?

Zielgruppenspezifische Angebote und Dienste:

- Welche zielgruppenspezifischen Angebote und Dienste gibt es in der Stadt Warendorf?
- Wer sind die Träger dieser Angebote und Dienste und wie lassen sie sich beschreiben?
- Wie verteilen sich diese Angebote und Dienste über das Stadtgebiet?

Für die Beantwortung dieser Fragen wurden bereits vorhandene Daten sozialräumlich analysiert und zusammengeführt (Sekundäranalyse). Der Kreis Warendorf und die Stadt Warendorf haben allgemeine Bevölkerungsdaten, sozialräumliche Daten zu Personen mit ausländischem Pass, Daten zur Inanspruchnahme von Leistungen der sozialen

Pflegeversicherung, die Schwerbehindertenstatistik sowie die Kindergartenbedarfsplanung für das Kindergartenjahr 2023/2024 zur Verfügung gestellt. Daten zu sozialen Einrichtungen und Dienstleistungen wurden kreisbezogenen Berichten und Aufstellungen entnommen. Daten zu Leistungsbezieher:innen der Eingliederungshilfe hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe bereitgestellt.

Die Daten aus den verschiedenen Quellen wurden entsprechend der unterschiedlichen Fragestellungen ausgewertet. In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse in Tabellenform und in Grafiken präsentiert. Aus der Analyse der Daten werden Schlussfolgerungen in Bezug auf die Zielgruppen und die Angebotsstrukturen gezogen. Für die weitere Entwicklung der Inklusion in der Stadt Warendorf werden Handlungsempfehlungen formuliert. Da der Fokus des Inklusionsprojekts aktuell auf den Themen Freizeit und Begegnung liegt, wurden die Daten unter besonderer Berücksichtigung dieses Themenfeldes interpretiert.

2.2 Kennzeichnung des Sozialraums Stadt Warendorf

Um einen Überblick über den Sozialraum Stadt Warendorf zu erhalten, werden zunächst die Bevölkerungsstruktur in der Kernstadt und die allgemeine Altersstruktur der Einwohner:innen der Stadt Warendorf dargestellt.

2.2.1 Bevölkerungsstruktur

Im Zuge des Gesetzes zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Raumes Münster/Hamm entstand am 1. Januar 1975 die neue Stadt Warendorf. Im Rahmen des Neugliederungsgesetzes wurde die Stadt Warendorf mit der Stadt Freckenhorst (einschließlich Hoetmar), den Gemeinden Milte und Eimen, sowie dem vorher zu Everswinkel gehörenden Gemeindeteil Müssingen zusammengelegt (vgl. Stadt Warendorf, o.D.). Seitdem gehören zur Stadt Warendorf neben der Kernstadt auch diese fünf Ortsteile.

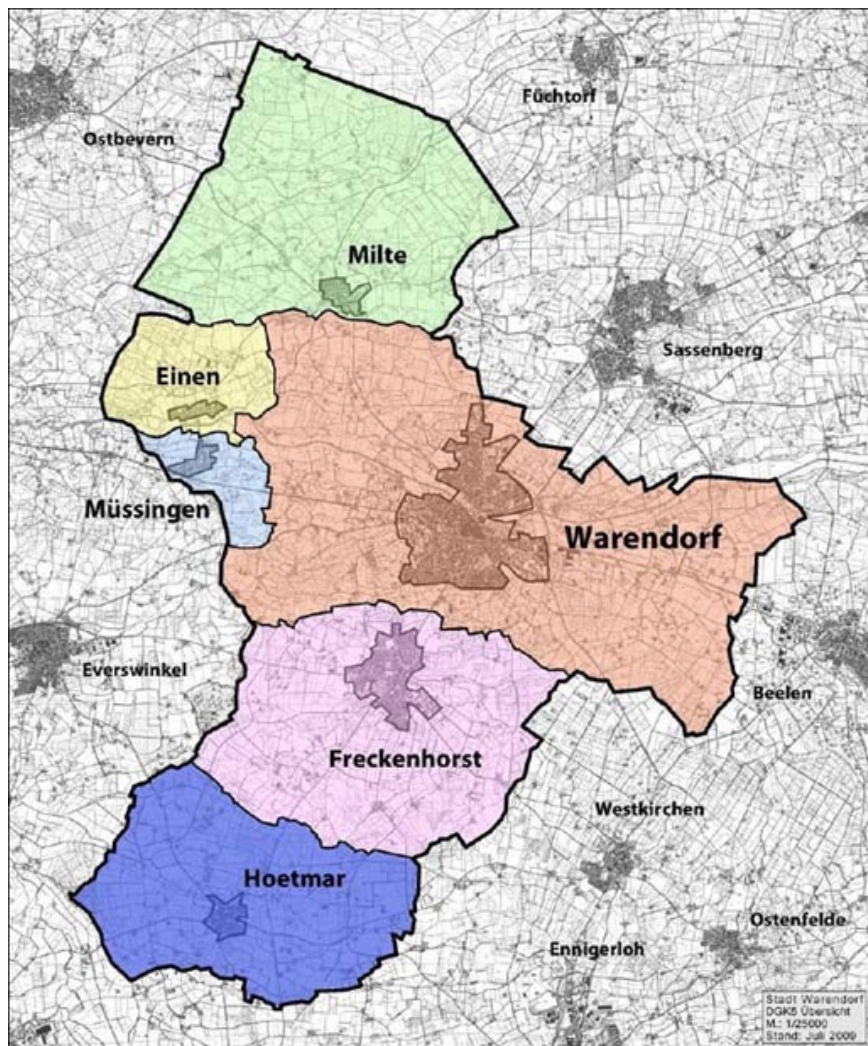


Abbildung 1: Die Stadt Warendorf und ihre Ortsteile (Quelle: Stadt Warendorf, o.D.)

Am 17.11.2023 lebten insgesamt 38.718 Einwohner:innen in der Stadt Warendorf. Davon lebten 24.314 Personen in der Kernstadt, das waren 62,7 % der Bevölkerung. Freckenhorst ist mit 7.706 der zweitgrößte Ortsteil der Stadt Warendorf und Einen mit 1.160 Einwohner:innen der kleinste.

Einwohnerzahlen der Stadt Warendorf nach Ortsteilen						
Kernstadt	Freckenhorst	Hoetmar	Milte	Einen	Müssingen	Stadt Warendorf gesamt
24.314	7.706	2.359	1.929	1.160	1.250	38.718

Tabelle 1: Einwohnerzahl der Stadt Warendorf nach Ortsteilen am 17.11.2023 (Daten: Stadt Warendorf)

2.2.2 Altersstruktur

Die Altersstruktur der Einwohner:innen der Stadt Warendorf macht den demographischen Wandel deutlich. Die Gruppe der Senior:innen über 65 Jahre ist mit 24 % größer als die Gruppe der null bis 19-jährigen mit 19 %. Somit ist gerade die Zielgruppe der Senior:innen stärker in den Blick zu nehmen.

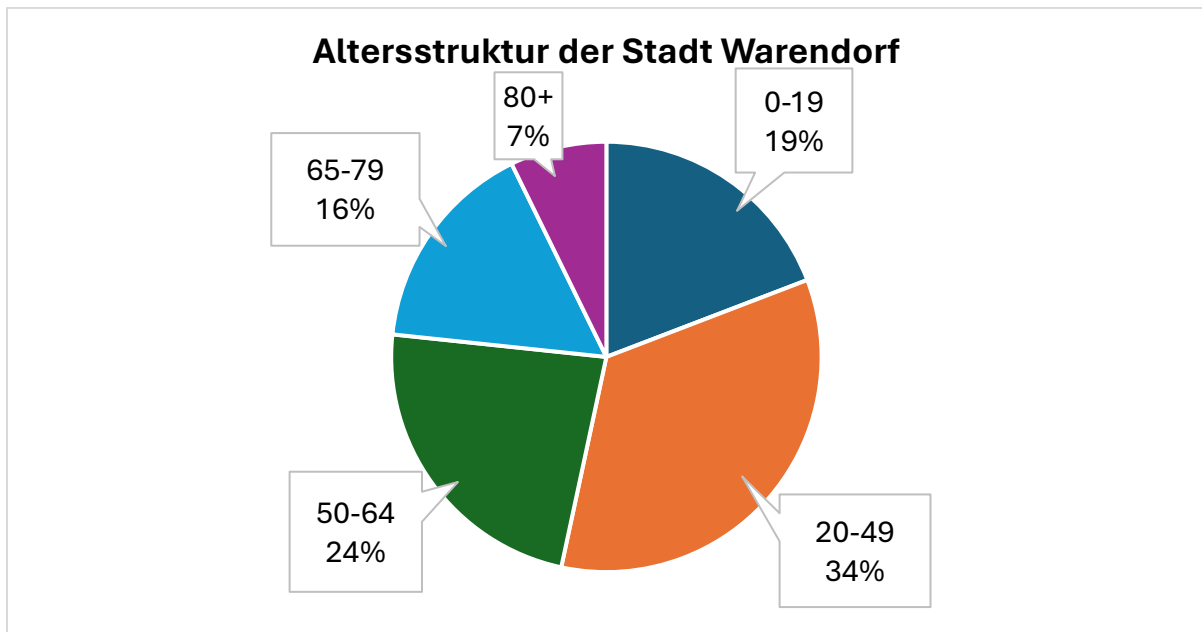


Abbildung 2: Altersstruktur in der Stadt Warendorf am 17.11.2023 (Daten: Stadt Warendorf)

Die Tabelle 2 zeigt die Verteilung der Altersgruppen in den Ortsteilen der Stadt Warendorf. Die Prozentzahlen in der Tabelle geben an, wie hoch der Anteil der Altersgruppe im jeweiligen Ortsteil ist. Die Prozentzahl unter der Gesamtsumme der Einwohner:innen des jeweiligen Ortsteils (unten) gibt an, wie viel Prozent der insgesamten Einwohner:innen der Stadt Warendorf in diesem Ortsteil leben. Die Prozentzahl unter der Gesamtsumme der Altersgruppen (rechts) gibt an, wie viel Prozent der insgesamten Einwohner:innen der Stadt Warendorf dieser Altersgruppe angehören.

Die Prozentzahlen machen deutlich, dass sich die Altersstruktur der verschiedenen Ortsteile nicht signifikant voneinander unterscheidet. Es gibt lediglich zwei „Ausreißer“: Erstens ist der Anteil der null bis 19-jährigen in Hoetmar mit 24 % höher als der Durchschnitt mit 19 %. Zweitens ist der Anteil der 50 – 64-jährigen in Müssingen mit 28 %, im Vergleich zu 24 % im Gesamtdurchschnitt, am höchsten. Daraus geht hervor, dass die Einwohner:innen in Hoetmar insgesamt jünger sind als in Müssingen.

Altersstruktur der Einwohner:innen nach Ortsteilen							
Altersgruppe [in Jahren]	Ortsteile						
	Kernstadt	Frecken- horst	Hoetmar	Milte	Einen	Müssin- gen	gesamt
0 – 19	4.420 (18%)	1.624 (21%)	562 (24%)	353 (18%)	233 (20%)	234 (19%)	7.426 (19%)
20 – 49	8.476 (35%)	2.585 (34%)	775 (33%)	631 (33%)	387 (33%)	382 (31%)	13.236 (34%)
50 – 64	5.563 (23%)	1.802 (23%)	553 (23%)	484 (25%)	276 (24%)	346 (28%)	9.024 (24%)
65 – 79	4.022 (17%)	1.148 (15%)	333 (14%)	329 (17%)	201 (17%)	188 (15%)	6.221 (16%)
80+	1.833 (8%)	547 (7%)	136 (6%)	132 (7%)	63 (5%)	100 (8%)	2.811 (7%)
gesamt	24.314 (63%)	7.706 (20%)	2.359 (6%)	1.929 (5%)	1.160 (3%)	1.250 (3%)	38.718 (100%)

Tabelle 2: Einwohner in den Ortsteilen nach Altersgruppen am 17.11.2023 (Daten: Stadt Warendorf)

Abb. 3 zeigt einen Vergleich der Zu- und Fortzüge nach Altersgruppen der Stadt Warendorf (rot) mit Nordrhein-Westfalen (blau) und dem Typ „Kleine Mittelstadt“ (grün) im Durchschnitt der Jahre 2018 bis 2022. Der Vergleich der Stadt Warendorf mit dem Typ „Kleine Mittelstadt“ zeigt, dass es in der Stadt Warendorf einen geringeren Zuzug von unter 18-jährigen und 30 bis 50-jährigen gegeben hat, als dies in einer Stadt dieser Größenordnung durchschnittlich der Fall ist. Zudem hat die Stadt Warendorf im Vergleich zum Typ „Kleine Mittelstadt“ einen höheren Fortzug von 18 bis 25-jährigen zu verzeichnen, während die Zuzüge bei der Altersgruppe 50 bis 65 und noch deutlicher bei der Altersgruppe 65 und mehr höher als beim Durchschnitt des Typs „Kleine Mittelstadt“ sind. Die Stadt Warendorf ist also durch den Zuzug von Familien mit Kindern und vor allem durch den Zuzug von Älteren geprägt, während bei jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren deutlich die Fortzüge überwiegen (vgl. Abb. 3).

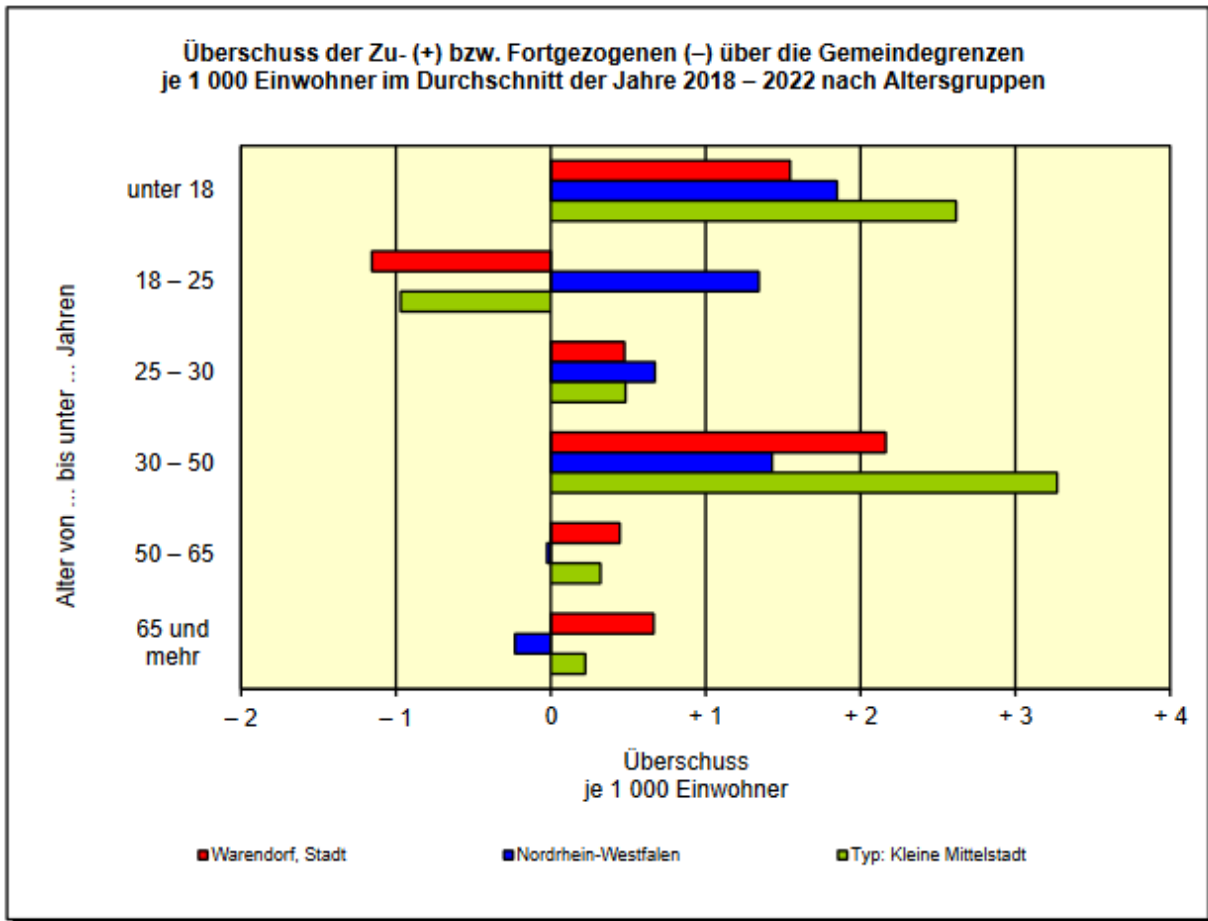


Abbildung 3: Zu- und Fortzüge in der Stadt Warendorf, Stand: 17.11.2023 (Quelle: IT.NRW, 2023)

2.3 Bürger:innen mit Behinderung

Im Folgenden soll der Personenkreis als auch die Angebote für Bürger:innen mit Behinderung in der Stadt Warendorf näher beschrieben werden.

Rechtlich als schwerbehindert gelten Personen, deren Grad der Behinderung (GdB) zwischen 50 und 100 beträgt. In der Stadt Warendorf leben 4.241 Menschen mit einer Schwerbehinderung, davon haben 798 Personen einen GdB von 100. 59 % der schwerbehinderten Personen sind 65 Jahre und älter, 2 % sind zwischen 0 und 15 Jahre alt. Es ist also davon auszugehen, dass die meisten Behinderungen im Alter erworben wurden. Zum einen gibt es den Personenkreis, die mit einer Behinderung seit ihrer Kindheit, Jugend oder dem jungen Erwachsenenalter leben, zum anderen Senior:innen, die eine Behinderung erst im Alter erworben haben. In vielen Lebensbereichen stoßen beide

Bevölkerungsgruppen auf ähnlich gelagerte Barrieren. Beispielsweise gibt es in beiden Gruppen Menschen, die von einem barrierefreien öffentlichen Raum, oder auch von angepassten Angeboten (bspw. von der Nutzung einfacher Sprache) profitieren würden.

Menschen mit Schwerbehinderung (GdB 50-100) in der Stadt Warendorf							
Altersgruppen	Grad der Behinderung						
	50	60	70	80	90	100	gesamt
0 – 15 Jahre	17	12	9	37	3	20	98 (2%)
16 – 65 Jahre	720	269	134	196	47	282	1.648 (39%)
65 und älter	811	381	307	347	153	496	2.495 (59%)
gesamt	1.548	662	450	580	203	798	4.241

Tabelle 3: Menschen mit Schwerbehinderung in der Stadt Warendorf am 30.06.2023 (Daten: Schwerbehindertenstatistik des Kreises Warendorf)

Insgesamt haben 12 % der Bürger:innen in Warendorf eine Schwerbehinderung.

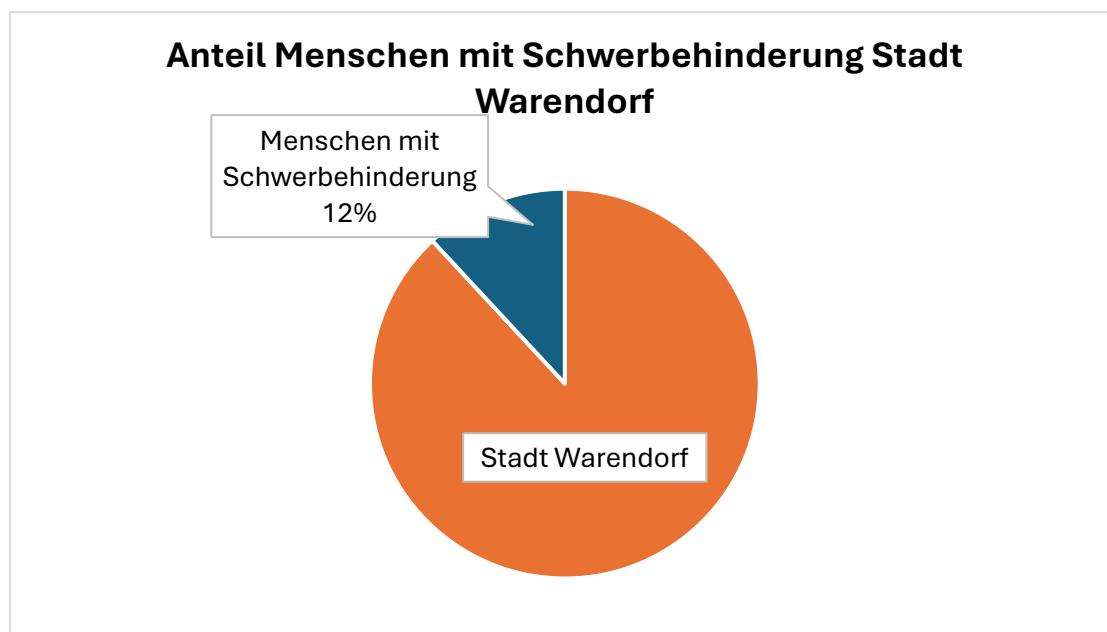


Abbildung 4: Anteil Menschen mit Schwerbehinderung in der Stadt Warendorf am 30.06.2023 (Daten: Schwerbehindertenstatistik des Kreises Warendorf)

2.3.1 Kinder und Jugendliche mit Behinderung

In der Stadt Warendorf leben 119 Kinder zwischen 0 und 15 Jahren mit Behinderung (GdB 20-100). 110 Kinder zwischen 0 und 20 Jahren haben einen Anspruch auf Pflegegeld (vgl. Tab. 13, Daten: IT.NRW, eigene Berechnung, 15.12.2021).

Kinder und Jugendliche mit Behinderung (GdB 20-100), Stadt Warendorf			
Geschlecht	Altersgruppen		gesamt
	0 – 6 Jahre	7 – 15 Jahre	0 – 15 Jahre
männlich	20	54	74
weiblich	15	30	45
gesamt	35	84	119

Tabelle 4: Kinder und Jugendliche mit Behinderung (GdB 20-100) in der Stadt Warendorf am 30.06.2023 (Daten: Kreis Warendorf)

2.3.1.1 Angebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Kindertagesstätten

24 von insgesamt 27 Kindertagesstätten in der Stadt Warendorf haben im Jahr 2023 inklusiv betreute Plätze angeboten. Die drei anderen Einrichtungen haben aus konzeptionellen Gründen 2023 keine inklusiven Plätze vorgehalten, bieten dies jedoch grundsätzlich an (vgl. Kreis Warendorf 2024). Zu ihnen gehört auch der Teresa-Kindergarten der Caritas in der Kernstadt, eine additive (inklusive) Kindertageseinrichtung. Im Jahr 2022 haben 117 Kinder vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe geförderte Kita-Plätze in Anspruch genommen. Die meisten davon waren in der Kernstadt (73 Plätze) und in Freckenhorst (23 Plätze). Jedoch wurden auch in den kleineren Ortsteilen jeweils Kita-Plätze gefördert. In Hoetmar gab es mit neun Plätzen die meisten, in Müssingen mit zwei Plätzen die wenigsten geförderten Plätze (vgl. Tab. 5).

Platzzahlen geförderter Plätze nach Ortsteilen (im Jahr 2022)	
Kernstadt	73
Freckenhorst	23
Hoetmar	9
Milte	5
Einen	5
Müssingen	2
gesamt	117

Tabelle 5: Platzzahlen geförderter Kita-Plätze in der Stadt Warendorf im Jahr 2022 (Daten: Landschaftsverband Westfalen-Lippe)

Im Kindergartenjahr 2023/2024 stehen in der Stadt Warendorf planerisch 56 integrativ betreute Plätze zur Verfügung. Die Platzzahl kann unterjährig auf Antrag der Einrichtungen erhöht werden (vgl. Kindergartenbedarfsplanung 2023/2024, Kreis Warendorf).

In der Tabelle 6 sind alle Kindergärten der Stadt Warendorf mit der jeweiligen Anzahl der geförderten Kinder im Kindergartenjahr 2023/2024 aufgelistet.

Hinweis: Der Teresa-Kindergarten bietet sowohl integrative als auch heilpädagogische Plätze an. Ein heilpädagogischer Platz unterscheidet sich von einem integrativen Platz in der Finanzierung, der Angebotsvielfalt und des deutlich erhöhten Personalschlüssels für Kinder mit einer Behinderung und/oder Entwicklungsverzögerung.

In der Kindergartenbedarfsplanung 2023/2024 sind nur die integrativen Plätze aufgelistet, hier (ist) sind für den Teresa-Kindergarten zwei Plätze (ein Platz) eingeplant. Im Jahr 2022 haben (20) 14 Kinder im Teresa-Kindergarten einen heilpädagogischen Platz in Anspruch genommen. Damit wurden dem Teresa Kindergarten, seitens des LWLs, bereits 2 Plätze mehr genehmigt als vorgesehen. Daher ist davon auszugehen, dass auch im Kindergartenjahr 2023/2024 mehr Kinder mit Behinderung und/oder Entwicklungsverzögerung einen Platz im Teresa-Kindergarten haben, als in der Tabelle angegeben.

Integrative Plätze in den Kindergärten in der Stadt Warendorf im Kindergartenjahr 2023/2024			
Name der Einrichtung	Straße	Ort der Einrichtung	Anzahl geförderter Kinder 2023/24
Ev. Kindergarten Pictorius Straße	Pictoriusstr. 21	Warendorf	1
Teresa-Kindergarten	Kapellenstr. 49	Warendorf	2 (1)
AWO-Kindertagesstätte	Reichenbacher Str. 31	Warendorf	4
Kath. Elisabet- Kindergarten	Mozartstr. 70	Warendorf	6
Kath. Franziskus-Kindergarten	Rosenstr. 19	Warendorf	2
Kath. Jakobus-Kindergarten	An der Nordstr. 1	Warendorf	4
Kath. Katharina-Kindergarten	Dr.-Leve-Str. 3	Warendorf	4
Kath. Laurentius-Kindergarten	Kirchstr. 7	Warendorf	1
Kath. Ludgeri-Kindergarten	Im Münsterfeld 10	Warendorf	2
Kath. Marien-Kindergarten	Grüne Stiege 7	Warendorf	4
Kindertagesstätte Kunterbunt	Brinkstr. 5	Warendorf	1
Kita "Am Eichenwäldchen" Haus 5	Rosenstr. 11	Warendorf	1
AWO Kita Weltentdecker	Kastanienweg 37	Warendorf	0
Kita Löwenzahn	Londoner Str. 11	Warendorf	1
Spielstube	Düsternstr. 6	Warendorf	0
Kita Kreishäuschen	Waldenburger Str. 2	Warendorf	0
Eichenwäldchen Haus 7	Rosenstr. 11	Warendorf	0
Kath. Kindergarten St. Josef	Im Winkel 3	Freckenhorst	3
Kath. Kindergarten St. Magdalena	Stiftsbleiche 2	Freckenhorst	6
Kindergarten Wichtelhöhle	Warendorfer Str. 29	Freckenhorst	3
Kita Wilde Wiese	Warendorfer Str. 62	Freckenhorst	2
Naturkindergarten Warendorf e.V.	Am Hagen 1b	Freckenhorst	0
Kath. Kindergarten St. Lambertus	Rövkamp 8	Hoetmar	3
AWO Kita Dorfzwerge	Lindenstr. 13	Hoetmar	0
Kath. Kindergarten St. Johannes	Am Kirchplatz 8 a	Milte	2
Städt. Kindergarten Zwergenland	Bartholomäusstr. 17	Einen	3
Kath. Kindergarten St. Georg	Zum Mussenbach 7	Müssingen	2

Tabelle 6: Kindergärten in der Stadt Warendorf im Kindergartenjahr 2023/2024 (Daten: Kreis Warendorf)

Schulen

In der Stadt Warendorf gibt es zwei Förderschulen: Die Astrid-Lindgren-Schule hat die Förderschwerpunkte Sprache (Primarstufe) und Lernen (Primarstufe und Sekundarstufe I). Die Heinrich-Tellen-Schule ist eine Förderschule für geistige Entwicklung in Trägerschaft des Caritasverbandes im Kreisdekanat Warendorf.

Für die vorliegende Sozialraumanalyse standen keine Daten zu den Schüler:innen mit Förderbedarf aus der Stadt und zu Schulbegleitungen dieser Schüler:innen zur Verfügung. Daher kann der Kreis der Schüler:innen mit Behinderung aus der Stadt Warendorf nicht weiter bestimmt werden. Die Förderschulen werden von Schüler:innen aus dem gesamten Kreis Warendorf besucht.

2.3.2 Erwachsene mit Behinderung

Im Folgenden wird zunächst kurz das Recht der Eingliederungshilfe erläutert, da sich dieser Teil vor allem auf Leistungsbezieher:innen von Eingliederungshilfe bezieht. Des Weiteren werden die Wohnangebote der verschiedenen in der Stadt Warendorf tätigen Träger dargestellt. Zudem wird beschrieben, in welchen Wohnformen die Leistungsbezieher:innen von Eingliederungshilfe in der Stadt Warendorf leben. Des Weiteren werden die Arbeits- und Beschäftigungsangebote sowie Beratungsangebote für Erwachsene mit Behinderung dargestellt.

2.3.2.1 Die Eingliederungshilfe

Leistungen der Eingliederungshilfe sollen Menschen mit Behinderung in verschiedenen Lebensbereichen unterstützen. Ziel ist dabei eine möglichst selbstbestimmte Teilhabe am Leben (vgl. Lebenshilfe 2024). Am 1. Januar 2020 wurde das Recht der Eingliederungshilfe durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) in weiten Teilen neu geregelt. Seitdem ist es nicht mehr Bestandteil der Sozialhilfe im Sozialgesetzbuch 12 (SGB XII), sondern in Teil 2 des Sozialgesetzbuchs 9 (SGB IX) zu finden. Die wichtigste Änderung war hierbei die Trennung der Fachleistung der Eingliederungshilfe (z.B. Assistenzleistungen) von den existenzsichernden Leistungen (z.B. Unterkunft). Die Leistungen der Eingliederungshilfe sind in vier Leistungsgruppen aufgeteilt: 1) Leistungen zur Sozialen Teilhabe, 2) Leistungen zur Teilhabe an Bildung, 3) Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, 4) Leistungen zur medizinischen Rehabilitation (vgl. ebd.). Leistungsberechtigt sind Menschen mit Behinderung, „die wesentlich in der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft eingeschränkt sind (wesentliche Behinderung) oder von einer solchen wesentlichen Behinderung bedroht sind“ (§99, SGB IX).

2.3.2.2 Wohnangebote

In der Stadt Warendorf gibt es insgesamt fünf besondere Wohnformen. Zu den besonderen Wohnformen gehören Wohnheime oder auch sogenannte Außenwohngruppen, die vor Inkrafttreten des Bundesteilhabegesetzes als stationäre Einrichtung bezeichnet wurden. Zwei der besonderen Wohnformen haben ihren Standort in Freckenhorst und sind speziell für Menschen mit geistiger Behinderung vorgesehen. In der Kernstadt gibt es ein Heim für Kinder und Jugendliche mit psychischen Beeinträchtigungen, eine

besondere Wohnform für Erwachsene mit psychischer Behinderung und eine besondere Wohnform für Menschen mit sogenannter „geistiger Behinderung“.

Besondere Wohnformen				
Träger	Einrichtung	vorrangige Zielgruppe	Ortsteil	Plätze
Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V.	Antoniuswohnheim	geistig	Freckenhorst	15
Lebenshilfe für geistig behinderte Menschen Kreis Warendorf	Wohnstätte Freckenhorst	geistig	Freckenhorst	26
Lebenshilfe für geistig behinderte Menschen Kreis Warendorf	Wohnstätte Warendorf	geistig	Warendorf	23
Vincenz-Gesellschaft Ahlen (Einrichtung der Franziskus Stiftung)	Wohnheim Haus Simon (Menschen mit psychischer Behinderung)	psychisch	Warendorf	24
Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V.	Erziehungshilfe St. Klara (Heim für Kinder und Jugendliche)	psychisch	Warendorf	k.A.

Tabelle 7: Besondere Wohnformen in der Stadt Warendorf (Landschaftsverband Westfalen-Lippe, 31.12.2022; Lebenshilfe Kreis Warendorf e.V., o.D.)

Darüber hinaus gibt es in Warendorf ein integratives Mehrparteienhaus für Menschen mit und ohne geistige Behinderung in Trägerschaft der Lebenshilfe. Das Haus verfügt insgesamt über acht Einzelappartments und ein Doppelappartement (vgl. Lebenshilfe Kreis Warendorf e.V., o.D.).

Ambulante Unterstützung für Menschen mit Behinderung bieten viele verschiedene Träger in Warendorf an. Die meisten von ihnen haben ihren Hauptsitz außerhalb der Stadt Warendorf. In der Tabelle 9 sind die Träger aufgelistet, die im Jahr 2022 Menschen mit Behinderung in der Stadt Warendorf ambulant unterstützt haben (vgl. Landschaftsverband Westfalen-Lippe, 2022).

Ambulant Unterstütztes Wohnen				
Träger	Assistenzdienst	vorrangige Zielgruppe(n)	Geschäftsstelle	Anzahl Kund:innen Stadt Warendorf
St. Rochus-Hospital Telgte (Einrichtung der Franziskus Stiftung)	Ambulant Betreutes Wohnen des St. Rochus-Hospitals	psychisch, Sucht	Telgte	60
Bethel.regional	Ambulant Unterstütztes Wohnen im Kreis Warendorf	geistig, psychisch, Sucht	Beckum	19
Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V.	Ambulant Betreutes Wohnen Caritas Warendorf	geistig, psychisch, Sucht	Warendorf	8
Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V.	Ambulant Betreute Wohngruppe Antoniuswohnheim	geistig	Freckenhorst	6
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	Ambulant Betreutes Wohnen der JOHANNITER	geistig, psychisch, Sucht, körperlich	Versmold	5
Innosozial gGmbH	Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit einer psychischen Erkrankung	psychisch	Warendorf	5
St. Anna Ambulante Dienste GbR	Ambulante Dienste Neubeckum	psychisch, körperlich	Neubeckum	3
Arbeitskreis Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V.	Ambulant Betreutes Wohnen in Münster und Kreis Warendorf	Sucht	Ahlen	3
Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V.	Erziehungshilfe St. Klara	psychisch	Beckum	2
INI Initiative für Jugendhilfe,	Ambulant Betreutes Wohnen	geistig, psychisch, Sucht	Beckum	2

Bildung und Arbeit e.V.				
Caritasverband für das Dekanat Ahlen e.V.	Ambulant betreutes Wohnen Caritas Ahlen	psychisch, Sucht	Ahlen	1
andante Jugendhilfe	Ambulante Individualmaßnahmen	psychisch	Dortmund	1
Diakonische Stiftung Wittekinds-hof	Ambulant Unterstütztes Wohnen	geistig, psychisch	Ahlen	1
gesamt				116

Tabelle 8: Ambulant Betreutes Wohnen in der Stadt Warendorf am 31.12.2022 (Daten: Landschaftsverband Westfalen-Lippe)

2.3.2.3 Wohnformen von Leistungsbezieher:innen der Eingliederungshilfe

Daten von Leistungsbezieher:innen der Eingliederungshilfe, die vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) bereitgestellt wurden, geben einen Überblick darüber, wie viele Menschen im ambulant unterstützt wohnen (AUW) bzw. in besonderen Wohnformen leben. Anhand der Daten zu Leistungsberechtigten, die in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) tätig sind und die in Warendorf wohnen, konnte berechnet werden, wie viele Menschen mit Behinderung in einer Werkstatt tätig sind, ohne professionelle Wohnleistung der Eingliederungshilfe in Anspruch zu nehmen. Dieser Personenkreis lebt entweder mit Angehörigen oder selbstständig, also nicht mit ambulanter Unterstützung der Eingliederungshilfe oder in einer besonderen Wohnform (Stand 31.12.2022). In der Tabelle 7 sind die Wohnformen von Leistungsbezieher:innen der Eingliederungshilfe in der Stadt Warendorf nach Art der Behinderung in Prozent dargestellt. In Klammern stehen die jeweiligen absoluten Zahlen.

Wohnformen von Leistungsbezieher:innen der Eingliederungshilfe in der Stadt Warendorf				
Art der Behinderung	mit Angehörigen/ selbstständig (in WfbM arbeitend)	ambulant unterstützt	besondere Wohnform	gesamt
geistig	39% (67)	29% (49)	32% (54)	170
psychisch	23% (39)	65% (113)	12% (21)	173

körperlich	65% (11)	23% (4)	12% (2)	17
Sucht	6% (1)	94% (17)	0% (0)	18

Tabelle 9: Wohnformen von Leistungsbezieher:innen der Eingliederungshilfe in der Stadt Warendorf am 31.12.2022 (Daten: Landschaftsverband Westfalen-Lippe)

Es ist erkennbar, dass Erwachsene mit einer sogenannten geistigen Behinderung meist mit Angehörigen oder selbstständig leben (39 %). Die zweithäufigste Wohnform dieses Personenkreises ist die besondere Wohnform (32 %). Mit 29 % leben jedoch ähnlich viele ambulant unterstützt in der eigenen Häuslichkeit.

Bei erwachsenen Bürger:innen der Stadt Warendorf mit einer psychischen Behinderung ist das ambulant unterstützte Wohnen mit 65% mit Abstand die häufigste Wohnform. 23% wohnen mit Angehörigen bzw. selbstständig und arbeiten in einer WfbM, 12% wohnen in einer besonderen Wohnform.

Über Erwachsene mit Behinderung, die mit Angehörigen oder selbstständig wohnen und nicht in einer WfbM arbeiten, lassen sich aus den vorhandenen Daten keine Aussagen treffen.

Vergleicht man die Leistungsbezieher:innen in unterstützten Wohnsettings in Freckenhorst und der Kernstadt Warendorf (Abb.5), ist erkennbar, dass in Freckenhorst weit mehr Erwachsene mit geistiger Behinderung in besonderen Wohnformen als im ambulant unterstützt wohnen. Personen mit psychischer Behinderung leben in Freckenhorst ausschließlich ambulant unterstützt in der eigenen Wohnung. In der Kernstadt Warendorf hingegen leben sowohl psychisch wie geistig behinderte Erwachsene häufiger mit ambulanter Unterstützung als in besonderen Wohnformen.

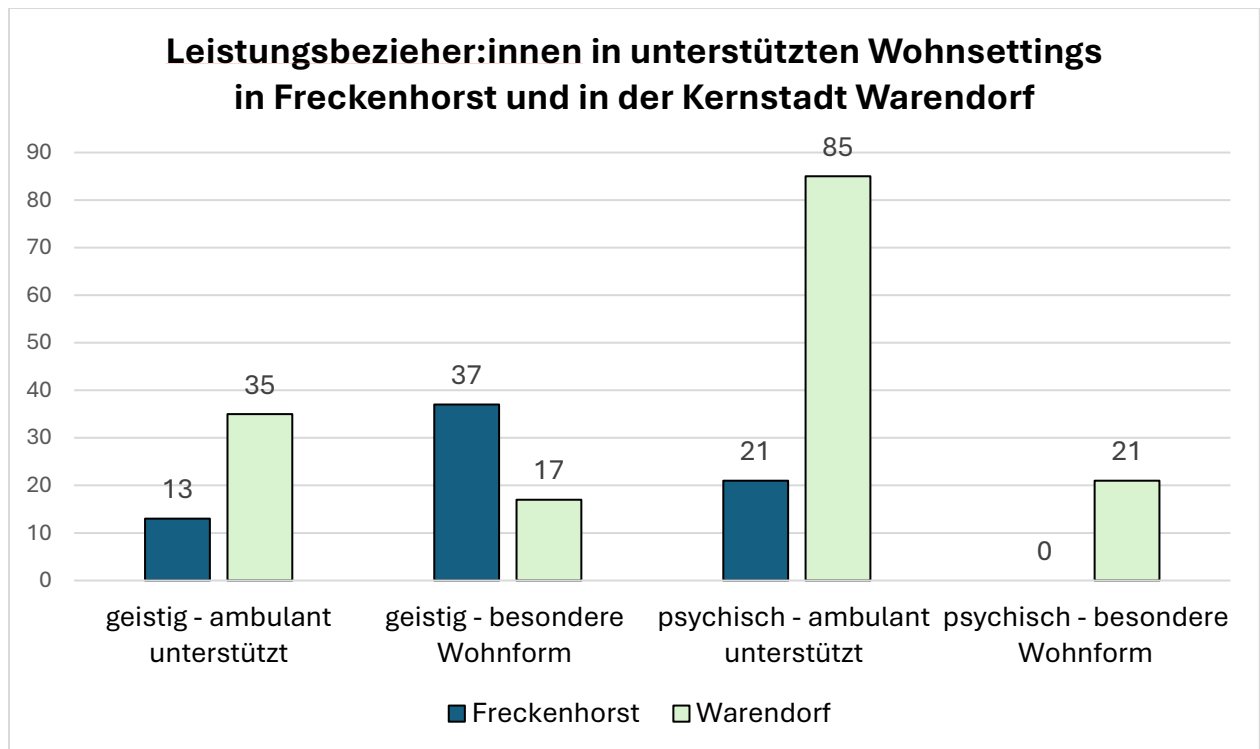


Abbildung 5: Leistungsbezieher:innen in unterstützten Wohnsettings in Freckenhorst und der Kernstadt Warendorf am 31.12.2022 (Daten: Landschaftsverband Westfalen-Lippe)

In den anderen Ortsteilen der Stadt Warendorf leben zusammengefasst elf Erwachsene mit ambulanter Unterstützung der Eingliederungshilfe (vgl. Landschaftsverband Westfalen-Lippe, 31.12.2022).

Altersstruktur

Die Daten zur Altersstruktur der Leistungsbezieher:innen der Eingliederungshilfe im Wohnen zeigt, dass die Zahl der 60- bis 80-jährigen, welche im Jahr 2022 15,8 % der Eingliederungshilfebezieher:innen in der Stadt Warendorf ausmachen, im Vergleich zu den 23 % der 65- 80-jährigen in der Stadt Warendorf ohne Eingliederungshilfe, bisher noch gering ist. Allerdings ist die Altersgruppe der 50- bis 60-jährigen die größte Gruppe dieses Personenkreises. In den nächsten Jahren wird die Gruppe der über 60-jährigen und damit auch der Rentner:innen mit lebensbegleitender Behinderung deutlich wachsen (vgl. Abb. 6). „Unter Berücksichtigung der steigenden Lebenserwartung von Menschen mit einer lebenslangen Behinderung wird deutlich, dass eine differenzierte Beschäftigung mit ihren Lebenslagen und den damit verbundenen Unterstützungserfordernissen in der Gerontologie dringend geboten ist“ (Kühnert & Kricheldorf 2019, 215).

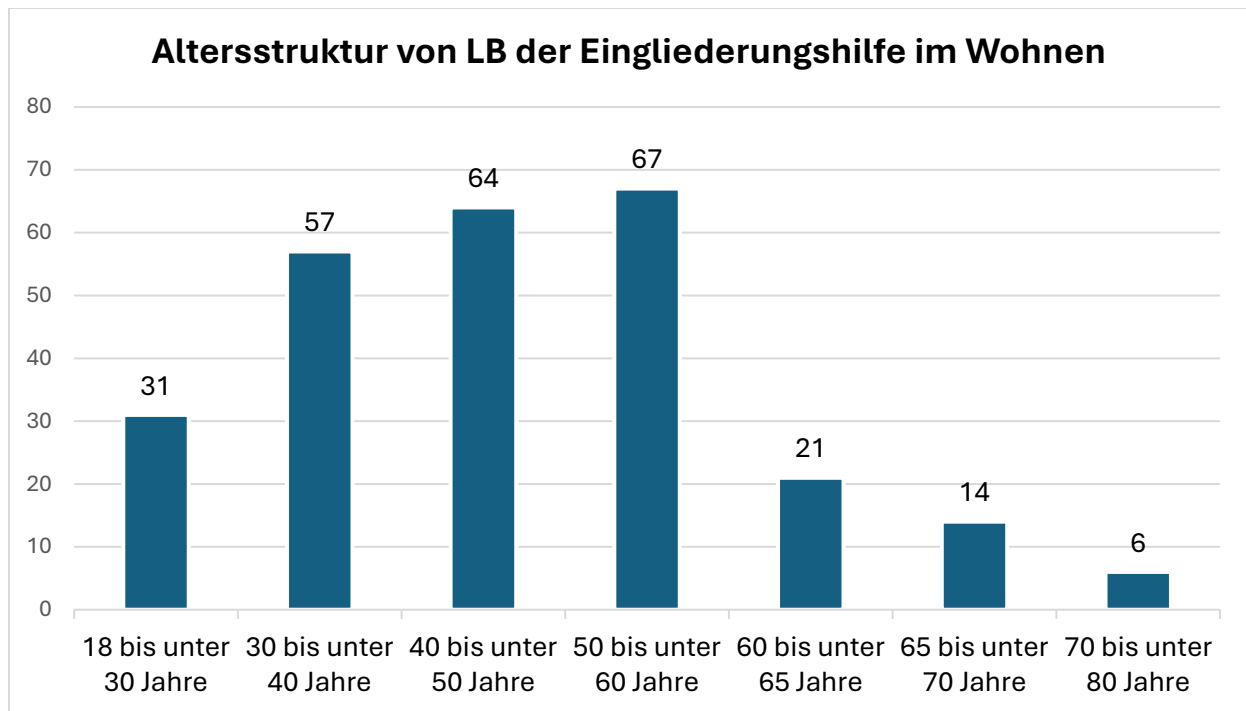


Abbildung 6: Anzahl der Leistungsbezieher:innen von Eingliederungshilfe im Wohnen nach Altersgruppen in der Stadt Warendorf am 31.12.2022 (Daten: Landschaftsverband Westfalen-Lippe)

2.3.2.4 Arbeit und Beschäftigung

In der Stadt Warendorf gibt es einen Inklusionsbetrieb und einige wenige Personen mit Arbeitsassistenz. Es gibt eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in Freckenhorst (Freckenhorster Werkstätten). Hier arbeiten 688 Personen mit Behinderung, wovon 173 Personen in Warendorf wohnen. Insgesamt wohnen 234 Personen in Warendorf, die in einer Werkstatt (WfbM) beschäftigt sind (unabhängig vom Standort der Werkstatt). 13 Erwachsene mit Behinderung besuchen eine einrichtungsinterne tagesstrukturierende Maßnahme für Erwachsene mit Behinderung (Leistungstyp (LT) 23 oder 24) (vgl. Landschaftsverband Westfalen-Lippe, 31.12.2022).

Diejenigen, die in besonderen Wohnformen leben, arbeiten häufiger in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) als diejenigen im ambulant unterstützten Wohnen. Personen mit psychischer Behinderung, die ambulant unterstützt wohnen, sind nur selten in einer WfbM beschäftigt (vgl. Abb. 7 und Abb. 8).

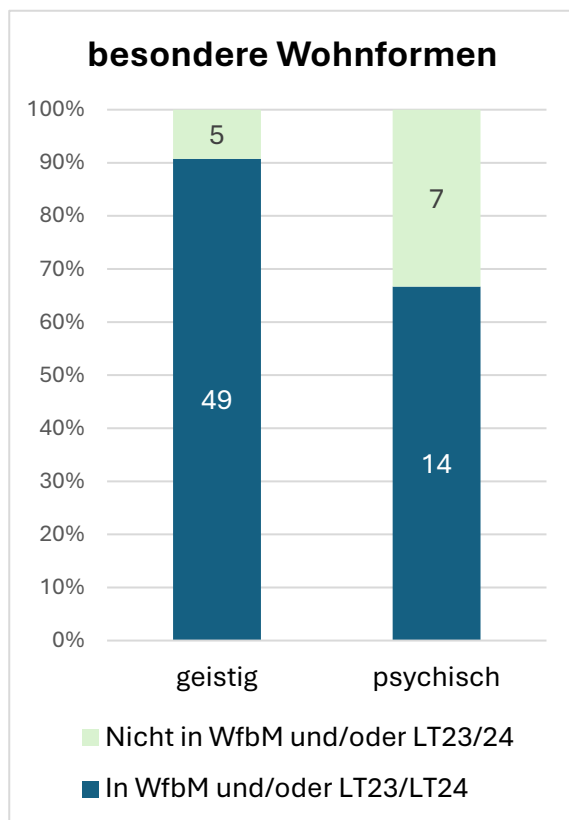


Abbildung 7: LB in besonderen Wohnformen in WfbM/ nicht in WfbM und/oder LT 23/24 in der Stadt Warendorf am 31.12.2022 (Daten: Landschaftsverband Westfalen-Lippe)

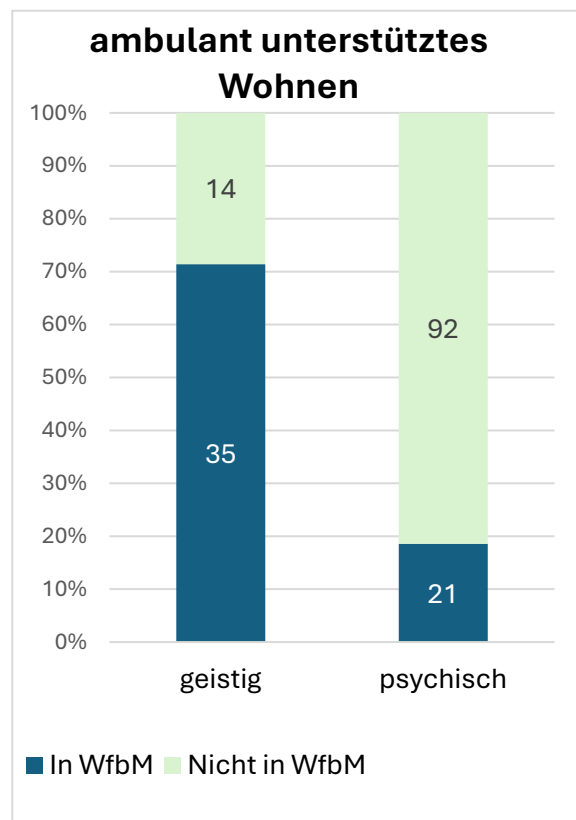


Abbildung 8: LB im ambulant unterstützten Wohnen in WfbM/ nicht in WfbM in der Stadt Warendorf am 31.12.2022 (Daten: Landschaftsverband Westfalen-Lippe)

2.3.3 Beratungsangebote für Menschen mit Behinderung

In der Tabelle 10 sind spezifische Beratungsangebote für Menschen mit Behinderung in der Stadt Warendorf aufgelistet.

Beratungsangebote für Menschen mit Behinderung		
Beratungsangebot	Straße	Ortsteil
Pflege- und Wohnberatung des Kreises Warendorf	Waldenburger Str. 2	Warendorf
EUTB®Beratungsstelle der PRO RETINA Deutschland e.V. im Kreis Warendorf	Freckenhorster Str. 73	Warendorf
Kontakt- und Beratungsstelle des Sozialpsychiatrischen Dienstes des Kreises Warendorf	Im Grünen Grund 70	Warendorf
Fachstelle behinderte Menschen im Beruf	Waldenburger Str. 2	Warendorf

Ehe-, Familien und Lebensberatungsstelle Warendorf	Geiske 4	Warendorf
---	----------	-----------

Tabelle 10: Beratungsangebote für Menschen mit Behinderung in der Stadt Warendorf, Stand 2023 (Daten: Kreis Warendorf)

2.3.4 Fazit

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass jede:r achte Bürger:in eine **Schwerbehinderung** hat. Der Großteil (59%) von ihnen ist über 65 Jahre alt, viele von ihnen sind mobilitätsbeeinträchtigt.

Es lässt sich beobachten, dass **Kinder und Jugendliche mit Behinderung** in allen Ortsteilen von Warendorf leben. Hier müssen sich die allgemeinen Angebote für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen auf zwei Gruppen einstellen: Erstens etwa 120 Kinder und Jugendliche mit einer lebensbegleitenden Behinderung, die z. B. in der Schwerbehindertenstatistik erfasst sind oder / oder Pflegegeld beziehen. Zweitens gibt es eine mindestens ebenso große Gruppe von Kindern und Jugendlichen, die häufig aufgrund von sozial-emotionalen Beeinträchtigungen einen oft auch nur vorübergehenden besonderen Inklusions- bzw. Förderbedarf z. B. in Kitas oder Schulen haben. Die hohe Anzahl von integrativen Kindergartenplätzen ist ein Indikator für diesen Personenkreis. Zu Schüler:innen mit Beeinträchtigung aus der Stadt Warendorf waren präzise Daten nicht verfügbar. Neben den Förderschulbesucher:innen gibt es eine wachsende Zahl von Schüler:innen in Regelschulen mit Schulbegleitung oder sonderpädagogischem Förderbedarf. Auch hier spielen sozial-emotionale Auffälligkeiten, die sich mit dem Alter verändern, vermutlich eine große Rolle.

In Warendorf leben fast 400 **Erwachsene mit Behinderung**, die Leistungen der Eingliederungshilfe beziehen, vor allem Menschen mit psychischer oder geistiger Behinderung. Für die Gestaltung von Freizeit- und Begegnungsangeboten und diesbezüglicher Unterstützung sind vier, oft „unsichtbare“ Personenkreise Erwachsener, die durch die Analyse der Eingliederungshilfedaten sichtbar geworden sind, zu berücksichtigen:

- (1) Erwachsene, die ohne professionelle Wohnhilfe mit ihren Angehörigen leben,
- (2) Erwachsenen mit psychischer Beeinträchtigung, die ohne ein regelhaftes Beschäftigungsverhältnis ambulant unterstützt wohnen und tagsüber freie Zeit

haben. Diese Gruppe ist in Gefahr, sozial isoliert zu bleiben und von Einsamkeit betroffen zu sein.

- (3) Erwachsene mit geistiger Behinderung und hohem Unterstützungsbedarf, die vor allem in Freckenhorst und (etwas weniger) in der Kernstadt leben und auf lokale Angebote und darauf bezogene Teilhabeleistungen angewiesen sind. Hier sollte über die Leistungserbringer der Eingliederungshilfe (vor allem Caritas und Lebenshilfe) die Verbindung zur individuellen Teilhabeplanung geschaffen werden.
- (4) eine wachsende Anzahl von älteren Menschen mit lebensbegleitenden Behinderungen, die ihren Ruhestand in Warendorf gestalten und am öffentlichen Leben teilhaben wollen.

2.4 Bürger:innen mit Migrationshintergrund

2.4.1 Personenkreis

„Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde“ (Statistisches Bundesamt, o.D.). Für die Sozialraumanalyse in der Stadt Warendorf standen nur Daten zu Menschen mit deutschem oder ausländischem Pass, zur Verfügung. Daher lassen sich keine Aussagen über Menschen mit Migrationshintergrund treffen, die einen deutschen Pass besitzen. 11 % der Einwohner:innen der Stadt Warendorf haben keinen deutschen Pass. Dabei ist der Ausländeranteil mit 12 % in der Kernstadt am höchsten und mit 6 % in Einen am niedrigsten. Damit liegt Warendorf etwas unter dem Bundesdurchschnitt, welcher bei 16 % liegt (vgl. Statistisches Bundesamt, 2023). In NRW haben 17,6 % der Bürger:innen eine ausländische Staatsangehörigkeit (vgl. IT.NRW 2024) und rund 30 % einen Migrationshintergrund (IT.NRW 2023).

Verhältnis Ausländer und Deutsche in der Stadt Warendorf							
	gesamt	Kernstadt	Freckenhorst	Hoetmar	Milte	Einen	Müssingen
Deutsche	89 % (34.445)	88 % (21.383)	90 % (6.928)	91 % (2.147)	91 % (1.759)	94 % (1.093)	91 % (1.135)
Ausländer	11 % (4.273)	12 % (2.931)	10 % (778)	9 % (212)	9 % (170)	6 % (67)	9 % (115)

Tabelle 11: Verhältnis Ausländer (ohne deutschen Pass) und Deutsche in der Stadt Warendorf am 17.11.2023 (Daten: Stadt Warendorf)

Altersstruktur

Vergleicht man die Altersstruktur der ausländischen und der deutschen Bürger:innen in Warendorf (Abb. 9 und Abb. 10), fällt auf, dass der Anteil der älteren Bevölkerungsgruppe (über 65 Jahre) bei den ausländischen Bürger:innen mit 8 % deutlich niedriger ist als bei den deutschen Bürger:innen in Warendorf mit 25 %. Über die Hälfte der Ausländer:innen in Warendorf ist zwischen 20 und 49 Jahre alt (52 %). Kinder und Jugendliche (0 – 19 Jahre) sind die zweit größte Altersgruppe der Bürger:innen ohne deutschen Pass (22 %).

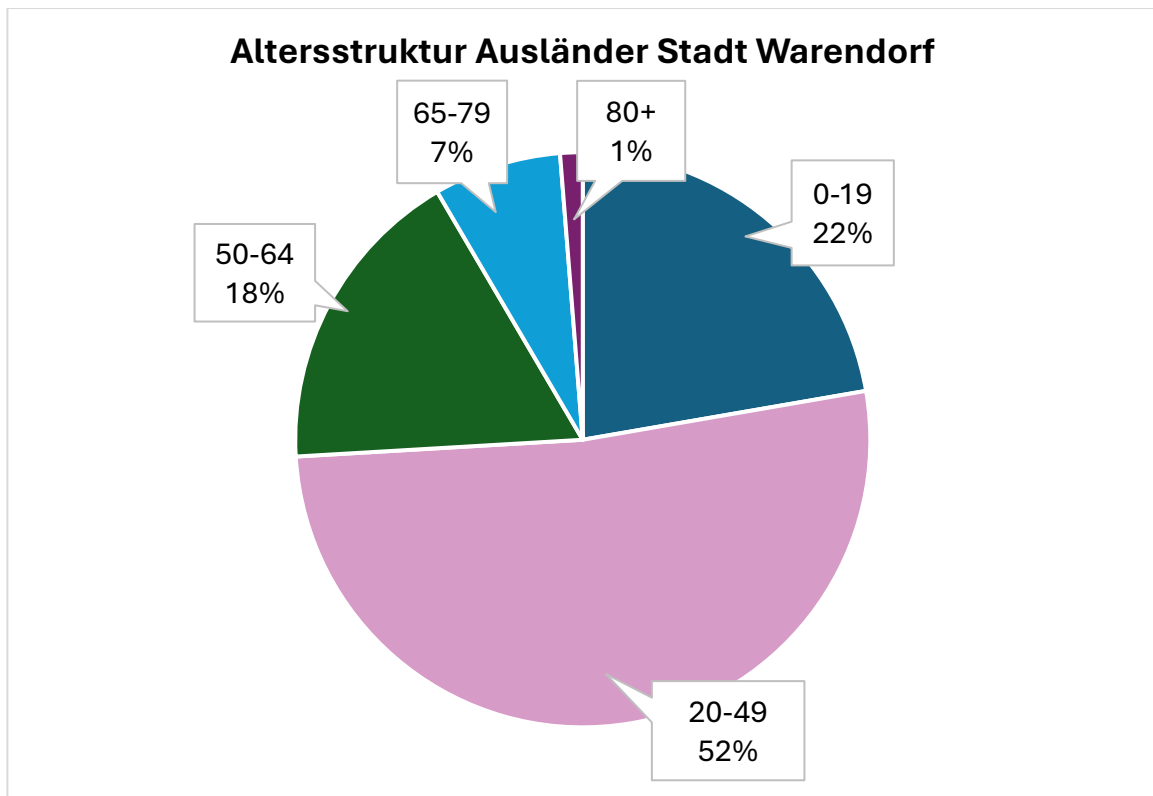


Abbildung 9: Altersstruktur Ausländer in der Stadt Warendorf am 17.11.2023 (Daten: Stadt Warendorf)

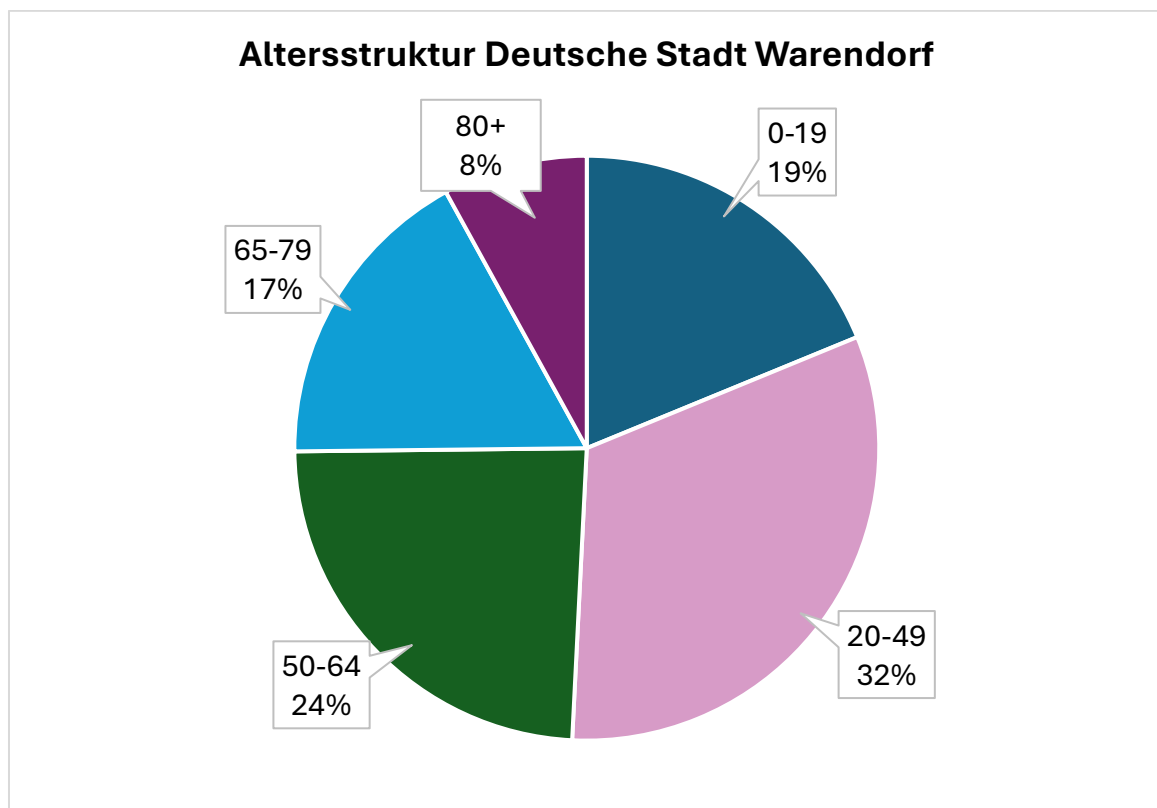


Abbildung 10: Altersstruktur Deutsche in der Stadt Warendorf am 17.11.2023 (Daten: Stadt Warendorf)

In Hoetmar ist die Gruppe der ausländischen Kinder und Jugendlichen zwischen 0 und 19 Jahren mit 30 % besonders groß, während in Müssingen die jungen Erwachsenen zwischen 20 und 49 Jahren den größten Anteil der Ausländer ausmachen und der Anteil der über 65-jährigen mit vier Prozent hier besonders gering ist. Dies liegt vermutlich daran, dass es in Müssingen eine Unterkunft für Geflüchtete gibt, die mit Einzelappartments ausgestattet ist, in der eher Einzelpersonen statt Familien wohnen.

Nationalitäten

Die ausländischen Bürger:innen lassen sich in drei ähnlich große Gruppen unterteilen (vgl. Tab. 12):

- Bürger:innen, die aus der EU (ohne Deutschland) kommen (z. B. Polen, Italien, Rumänien, Bulgarien)
- die Gruppe derjenigen, die aus einem europäischen Land kommen, das nicht Mitglied der EU ist (z. B. Ukraine, Türkei, Länder westlichen Balkans)
- die Gruppe aus dem außereuropäischen Ausland (z. B. Syrien, Sri Lanka, Irak)

Staatsangehörigkeit	männlich	weiblich	Einwohner gesamt
Deutschland	16.843	17.668	34.502
EU (ohne Deutschland)	702	590	1.292
Europa (ohne EU)	727	817	1.544
außereuropäisch	752	620	1.372

Tabelle 12: Staatsangehörigkeit nach EU, Europa und außereuropäisch in der Stadt Warendorf am 20.09.2023 (Daten: Stadt Warendorf)

Insgesamt leben in Warendorf Staatsangehörige aus 100 Ländern. In der Abbildung 11 sind nur die relevantesten, mit mindestens 100 Einwohner:innen aufgelistet.

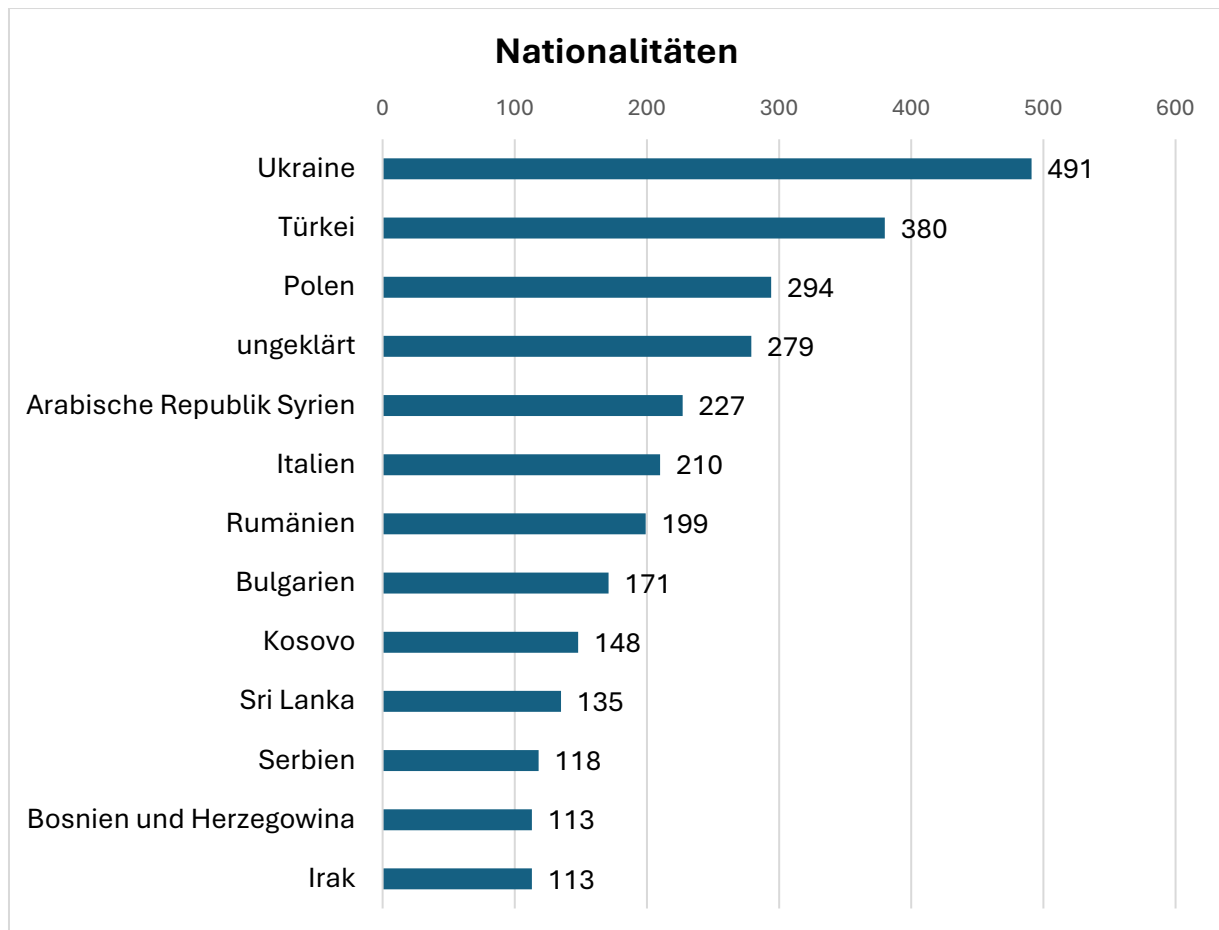


Abbildung 11: Nationalitäten in der Stadt Warendorf (Hauptgruppen ab 100 Einwohner:innen) am 20.09.2023 (Daten: Stadt Warendorf)

Die Ukraine, Türkei, Polen, Syrien, Italien, Rumänien und Bulgarien sind in der Stadt Warendorf derzeit die am häufigsten vertretenen Staaten. Daraus ergeben sich zentrale Handlungsfelder im Bereich Sprache, Bildung, ehrenamtliche Begleitung und gesellschaftlicher Integration (vgl. Integrationsagenturen im Kreis Warendorf, 26, 2023).

2.4.2 Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund

2.4.2.1 Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbands

Der Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbands im Kreisdekanat Warendorf, unter der Leitung von Ulrike Klemann, fungiert als zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Themen Migration und Integration. Zu den Angeboten des Fachdienstes gehören (vgl. Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf, o.D.):

- die Integrationsagentur des Caritasverbands

- Die Integrationsagentur hat den Standort in Warendorf, ist aber Ansprechpartner für weitere Kommunen des Kreises Warendorf. Durch Kooperationen, Netzwerke und Projekte agiert sie kreisweit.
- Die Integrationsagentur fördert bürgerschaftliches (ehrenamtliches) Engagement, indem sie Ehrenamtliche begleitet und qualifiziert, sowie die interkulturelle Öffnung durch Schulungen, Trainings und Projekte. Außerdem trägt sie durch die sozialraumorientierte Arbeit zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Sozialräumen bei. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Antidiskriminierungsarbeit.
- die Flüchtlingsberatung
 - Die Flüchtlingsberatung unterstützt und berät Geflüchtete mit ungesichertem Aufenthaltsstatus bei unterschiedlichen Themen wie Antragsstellungen, Sprachförderung oder auch Freizeitaktivitäten.
- die Migrationsberatung für Erwachsene
 - Die Migrationsberatung für Erwachsene unterstützt Menschen mit Migrationshintergrund vorrangig innerhalb der ersten 3 Jahre und gesichertem Aufenthalt bei der Bewältigung alltäglicher Herausforderungen. Hierzu gehört beispielsweise die Sprachförderung, der Bildungs- oder Berufseinstieg, Wohnen, Gesundheit, als auch Familie und Erziehung.
- das Kommunale Integrationsmanagement (KIM)
 - Das Case Management innerhalb des KIM unterstützt Menschen mit Migrationsgeschichte bei allen Fragestellungen von der Einreise bis zur Einbürgerung.
- die Ehrenamtskoordination
 - Durch die Ehrenamtskoordination werden kreisweit Ehrenamts- und Flüchtlingsinitiativen durch Informationen, Erfahrungsaustausch wie auch Vernetzung unterstützt. Die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden wie auch Schulungen, unter anderem zur Förderung der Interkulturellen Kompetenz, gehören zum Aufgabenbereich.
- die Unterstützung von Familien mit Einwanderungsgeschichte, der aktuellen Situation angepasst (z. B. Projekt für ukrainische Familien)
- verschiedene (Begegnungs-) Projekte

- Der Fachdienst für Integration und Migration führt verschiedene Projekte durch, die im gesamten Kreisgebiet Warendorf stattfinden. Hierzu gehören das interkulturelle Zentrum, Sprachbildungsprojekte für Kinder und Eltern, verschiedene Gruppenangebote, interkulturelle Trainings, sowie ein wöchentlicher offener Treff.

2.4.2.2 Flüchtlingsunterstützung durch die Stadt Warendorf

Die Flüchtlingsunterstützung im Amt 50 – Soziales und Wohnen der Stadt Warendorf hat die Arbeitsschwerpunkte Versorgung, Betreuung und Unterstützung von Geflüchteten sowie Aufbau eines Netzwerks für die ehrenamtliche Arbeit mit den Flüchtlingen. Zentrale Handlungsfelder sind dabei die Themen Integration durch Sprache und Bildung, sowie gesellschaftliche Integration.

Die Ansprechpartner:innen der Stadt Warendorf halten dazu Kontakt zu den Ehrenamtlichen, unterstützen die Menschen mit Fluchterfahrung bei Fragen und Problemen und initiieren Projekte und Aktivitäten in Kooperation mit weiteren Einrichtungen und Institutionen in Warendorf.

Die Stadt Warendorf hat zusätzlich mit dem Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbands einen Ratgeber für das Leben in Warendorf zusammengestellt. Er enthält neben Grundinformationen insbesondere auch Unterstützungsangebote über Beratungsstellen sowie zu den Themen Bildung, Sprache, Religion, Kultur und Freizeit.

Der Ratgeber ist in der Stadtverwaltung erhältlich oder unter <https://www.warendorf.de/de/leben/soziales-und-wohnen/integration/ratgeber/>.

2.4.2.3 Kommunales Integrationszentrum des Kreises Warendorf

Das Kommunale Integrationszentrum ist angesiedelt beim Amt für Jugend und Bildung des Kreises Warendorf. In den Handlungsfeldern des KI werden die Arbeitsschwerpunkte „Integration durch Bildung“ und „Integration als Querschnittsaufgabe“ zusammengeführt.

Eine zentrale Aufgabe im Bereich der Bildung ist die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Einwanderungsgeschichte entlang der Bildungskette von der frühkindlichen Bildung bis hin zum Übergang Schule – Beruf bzw. bis zur Vermittlung in den Arbeitsmarkt. In manchen Programmen erfolgt die Verbesserung der Bildungschancen unter Beteiligung der Bildungsinstitutionen und des Elternhauses. Zur Erreichung dieser Ziele setzt das KI

folgende Projekte mit unterschiedlichen Kooperationspartnern kreisweit um: „FIT - Frühkindliches Integrationstraining“ mit den Programmen „Griffbereit“, „Rucksack-Kita“ und „Rucksack Schule“, das „Mercator-Projekt“, das „Sprachhelfer-Projekt“ und „Eltern mischen mit“ mit dem Elternnetzwerk NRW.

Die schulformübergreifende Fortbildungsreihe „Vielfalt in Schule“ für Lehrkräfte und andere pädagogische Fachkräfte zur interkulturellen Schulentwicklung und zum Thema DaZ (Deutsch als Zielsprache) wird in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzteam des Kreises umgesetzt.

Im Handlungsfeld „Integration als Querschnittsaufgabe“ steht die Netzwerkarbeit mit den Städten und Gemeinden des Kreises, den Integrationsagenturen und Migrationsberatungen bei Trägern der Wohlfahrtspflege und mit Migrantenorganisationen im Mittelpunkt zur Schaffung von Transparenz über integrationsbezogene Projekte und Angebote. Zu diesem Handlungsfeld gehört auch das vom Landesministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration geförderte Programm „KOMM-AN NRW“, welches die Unterstützung und Begleitung der ehrenamtlichen Arbeit mit Neuzugewanderten im Fokus hat.

Das Kommunale Integrationszentrum im Kreis Warendorf leitet dazu eine AG Integration, in der Vertreterinnen und Vertreter aller 13 Städte und Gemeinden, die Ausländerbehörde und die drei Integrationsagenturen im Kreis Warendorf zu aktuellen integrationspolitischen Themen zusammenkommen.

Seit Mai 2021 setzt das KI das „Kommunales Integrationsmanagement (KIM)“ um, welches vom MKJFGFI gefördert wird. KIM unterstützt, begleitet und berät Menschen mit Einwanderungsgeschichte, unabhängig ihrer Aufenthaltsdauer und ihres Status in Deutschland. Ziel ist dabei nicht nur die Einzelfallhilfe, sondern die Integration von Geflüchteten und Menschen mit Einwanderungsgeschichte zu verbessern. Die vielfältigen Angebote und Leistungen in der Integrationsarbeit werden koordiniert und einheitlich ausgerichtet. Die verschiedenen Dienstleistungen von der Einwanderung bis zur Einbürgerung der Menschen werden im Sinne der Zielgruppe besser aufeinander abgestimmt.

2.4.2.4 Weitere Akteure

Darüber hinaus gibt es in der Stadt Warendorf einige Arbeitskreise, Gruppen und Initiativen, die sich mit verschiedenen Schwerpunkten für Menschen mit Migrationshintergrund einsetzen. Die folgenden Arbeitskreise sind in der Stadt Warendorf zum Thema Migration aktiv (vgl. Integrationsagenturen im Kreis Warendorf, 2023):

- Café International
- Arbeitskreis „Miteinander!“ – Flüchtlingshilfe in Milte, Einen und Müssingen
- Arbeitskreis Integration Hoetmar
- Austauschtreffen zur Ehrenamtsarbeit mit Flüchtlingen
- Arbeitsgruppe zur rassismuskritischen Arbeit
- Austauschtreffen zwischen Flüchtlingsberater*innen der Stadt Warendorf und Integrationsagentur/Fachdienst
- Beratungsspezifische Arbeitskreise
- Arbeitskreis WIR
- sowie Entwicklungsgruppe zum Projekt „Inklusion vor Ort in Warendorf“

Die folgenden Arbeitskreise und Netzwerke sind zwar nicht spezifisch für Menschen mit Migrationshintergrund, sollen jedoch aufgrund ihrer Relevanz für den Personenkreis mit aufgeführt werden:

- AK Frau und Gesundheit
- Netzwerk Frühe Hilfen
- Runder Tisch Senioren.

2.4.3 Fazit

Daten zu Menschen mit Migrationshintergrund, die einen deutschen Pass haben, liegen für die Stadt Warendorf nicht vor. Das erschwert es, Aussagen zu der gesamten Zielgruppe zu treffen.

Es lässt sich erkennen, dass der Anteil von ausländischen Bürger:innen in der Kernstadt nur leicht höher ist als in den anderen Ortsteilen Warendorfs. Insgesamt ist der Anteil der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund besonders hoch. Auch unter jungen Menschen mit Beeinträchtigung haben viele einen

Migrationshintergrund. Diese jungen Menschen sollten wie selbstverständlich an den allgemeinen Angeboten für diese Bevölkerungsgruppen in Warendorf teilnehmen.

Im Projekt Inklusion vor Ort können Teilhabebarrrieren auch für Menschen mit Migrationshintergrund abgebaut werden. Kindergärten, Bildungseinrichtungen, soziale Einrichtungen und Dienste, Vereine, Unternehmen, Kirchen und die kommunale Verwaltung sollten im Hinblick auf Barrieren sensibel sein und aktiv auf die Bevölkerungsgruppe in ihrer Verschiedenheit zugehen. Gleichzeitig kann das Projekt „Inklusion vor Ort“ Bürger:innen mit Migrationshintergrund Handlungsspielräume als Akteur:innen eröffnen, wie das Café International zeigt. Durch Begegnungen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund im Freizeitbereich und im öffentlichen Raum kann der Umgang miteinander persönlicher und im Alltag selbstverständlicher werden. Das bietet die Chance, Vorbehalte und Vorurteile abzubauen.

In den Ortsteilen werden geflüchtete Menschen vor allem durch ehrenamtliches Engagement unterstützt. Gerade in den dörflichen Ortsteilen haben sich Arbeitskreise gebildet, die verschiedene Projekte für Menschen mit Fluchterfahrung durchführen und ehrenamtliches Engagement organisieren. In Milte, Einen und Müssingen ist das der „Arbeitskreis Miteinander!“, in Hoetmar der „Arbeitskreis Integration“. Hier können die Bürger:innen Sachspenden abgeben, oder als feste Ansprechpartner:innen Einzelpersonen oder Familien helfen, vor Ort anzukommen und den Alltag zu bewältigen.

2.5 Bürger:innen im Alter

Im Folgenden soll die Gruppe der Bürger:innen im Alter, also vor allem der Senior:innen, dargestellt werden. Zunächst wird der Personenkreis und wie dieser sich voraussichtlich in den nächsten Jahren verändern wird, beschrieben. Darauf folgt die Darstellung der Pflegeinfrastruktur in der Stadt Warendorf.

2.5.1 Personenkreis

In Warendorf ist die Gruppe der 55 bis 65-Jährigen die größte Bevölkerungsgruppe. Dies ist vermutlich auf die sogenannte Babyboomer-Generation zurückzuführen. Es ist zu erwarten, dass daher in den nächsten 10 Jahren eine große Gruppe von Bürger:innen in den Ruhestand gehen werden. Momentan sind in Warendorf knapp ein Viertel der Einwohner:innen über 65 Jahre alt.

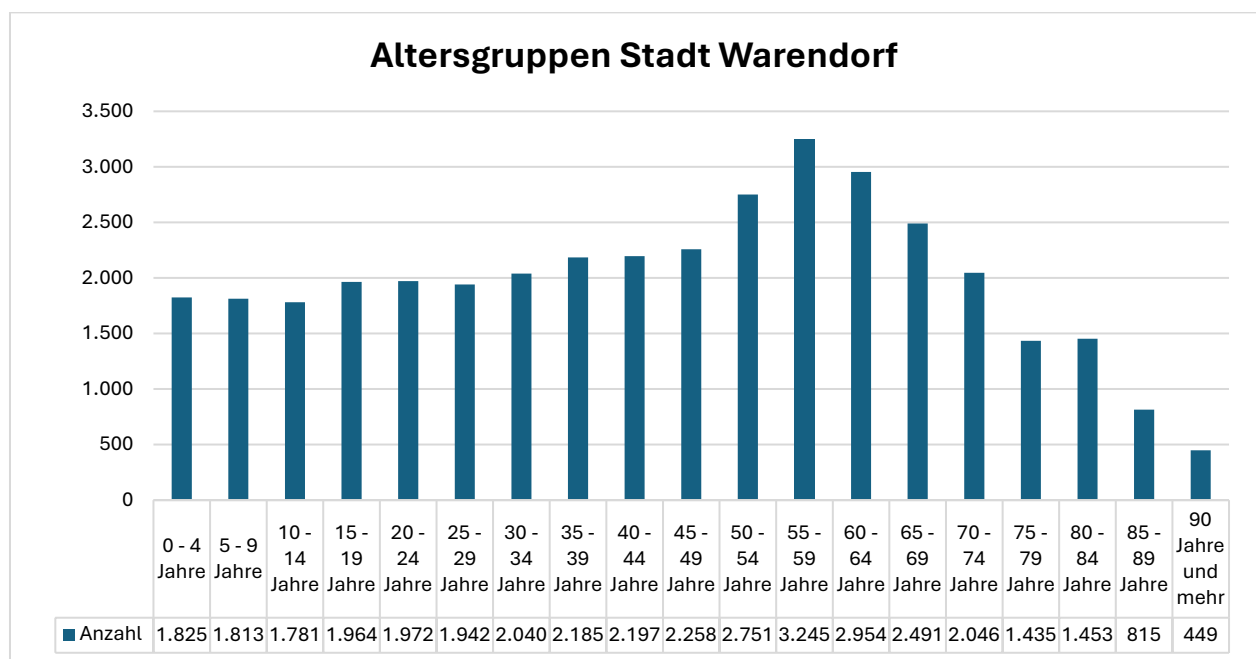
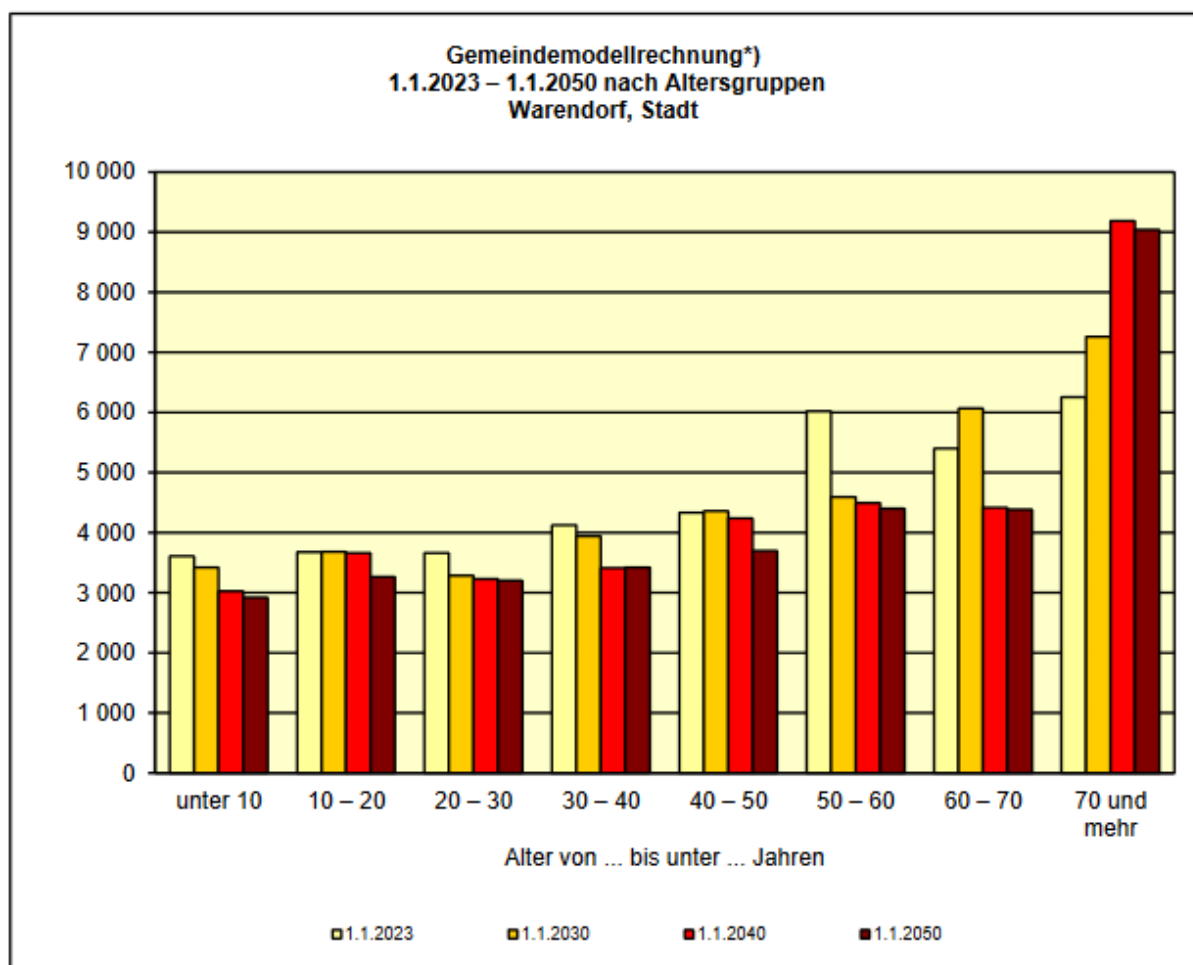


Abbildung 12: Altersgruppen in der Stadt Warendorf am 31.12.2022 (Daten: IT.NRW)

Die Prognose von IT-NRW für die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Warendorf bis 2050 verdeutlicht, dass eine immer geringere Anzahl jüngerer Menschen einer wachsenden Gruppe älterer Menschen gegenüberstehen wird (vgl. Abb. 13).



*) Modellrechnung zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung für kreisangehörige Gemeinden - Die absoluten Werte wurden aus methodischen Gründen auf die 10-er Stelle gerundet.

Abbildung 13: Gemeindemodellrechnung 1.1.2023 – 1.1.2050 nach Altersgruppen für die Stadt Warendorf, Stand: 17.11.2023 (Quelle: IT.NRW, 2023)

Die bisherige Bevölkerungsentwicklung und die Bevölkerungsvorausrechnung geben Anhaltspunkte für den zukünftigen Bedarf an vollstationären Plätzen in Pflegeeinrichtungen. Für den Kreis Warendorf wird von IT.NRW eine Zunahme der Menschen über 80 Jahre von 2018 bis 2040 um 48 % prognostiziert (vgl. Kreis Warendorf, 50, 2020). Dieser Altersgruppe kommt hierbei ein besonderes Augenmerk zu, da mit zunehmendem Alter auch das Risiko, pflegebedürftig zu werden, steigt. Im Moment bekommen 1.037 Bürger:innen der Stadt Warendorf Pflegegeld, etwa 327 Personen werden in einer vollstationären Pflegeeinrichtung versorgt und etwa 526 Personen nehmen eine ambulante Pflege in Anspruch (vgl. Tab. 15). Die Zahlen für die Stadt Warendorf wurden auf der Basis der Daten für den gesamten Kreis Warendorf berechnet und stellen nur eine Schätzung dar. Im Kreis

Warendorf sind 34 % der Altersgruppe der über 80-Jährigen von Pflegebedürftigkeit betroffen (vgl. Kreis Warendorf, 50, 2020).

Pflegebedürftige Stadt Warendorf			
Alter	Pflegegeld	Vollstationäre Pflege	Ambulante Pflege
0 – 19 Jahre	110	0	4
20 – 64 Jahre	191	18	44
65 – 79 Jahre	238	58	108
80 – 89 Jahre	378	146	262
90 Jahre und älter	120	105	108
Insgesamt	1.037	327	526

Tabelle 13: Pflegebedürftige in der Stadt Warendorf, Daten prozentual von Daten des Kreis Warendorf berechnet (eigene Berechnung) am 15.12.2021 (Daten: IT.NRW)

2.5.2 Pflegerische Versorgung für Bürger:innen im Alter

Mit zunehmendem Alter und zunehmender Pflegebedürftigkeit werden mehr Menschen vollstationär in Pflegeeinrichtungen versorgt. „Aufgrund der demographischen Entwicklungen ist zukünftig von einer steigenden Nachfrage nach vollstationären Pflegeplätzen auszugehen. Die vollstationären Einrichtungen haben ihre Kapazitätsgrenzen nahezu erreicht“ (Kreis Warendorf, 2020, 50).

- Zu einer Lösung kann der Bau neuer Einrichtungen als auch die Schaffung von zusätzlichem barrierefreiem Wohnraum beitragen.

In Tabelle 14 sind die vollstationären Pflegeeinrichtungen in der Stadt Warendorf aufgelistet.

Vollstationäre Pflegeeinrichtungen in der Stadt Warendorf				
Einrichtung	Träger	Straße	Ortsteil	Plätze
Dechaneihof St. Marien	Caritas Seniorenheime Betriebsführungs- und Trägerschaft GmbH	Warendorfer Straße 89	Freckenhorst	92
Kloster zum Heiligen Kreuz	Caritas Seniorenheime Betriebsführungs- und Trägerschaft GmbH	Hoetmarer Straße 18	Freckenhorst	72
Malteser Marienheim	Malteser Rhein-Ruhr gGmbH	Ostbleiche 20	Warendorf	99
Seniorenwohnen an der Emspromenade	Alloheim Senioren-Residenzen Zehnte SE & Co. KG	Emspromenade 1	Warendorf	80
Seniorenzentrum Eichenhof	AP-Pflegedienste GmbH	Dr.-Rau-Allee 10	Warendorf	77
gesamt				420

Tabelle 14: Vollstationäre Pflegeeinrichtungen in der Stadt Warendorf am 01.01.2020 (Daten: Kreis Warendorf)

Ambulante Pflegedienste stellen einen weiteren wichtigen Baustein der Versorgung pflegebedürftiger Menschen dar. Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass Pflegebedürftige in ihrem häuslichen Umfeld bleiben können. Die ambulanten Pflegedienste in der Stadt Warendorf sind der Tabelle 15 zu entnehmen.

Ambulante Pflegedienste in der Stadt Warendorf		
Pflegedienst	Straße	Ortsteil
AP Pflegedienste GmbH	Dr.-Rau-Allee 2	Warendorf
Caritas-Sozialstation Warendorf	Wallpromenade 9	Warendorf
Cathamed Pflegedienst und Service GmbH	Wallpromenade 19	Warendorf
Sozialstation BHD Land gGmbH	Am Kirchplatz 8	Milte
Sozialstation BHD Land gGmbH Pflegeteam Warendorf	Waldenburgerstraße 8	Warendorf

Tabelle 15: Ambulante Pflegedienste in der Stadt Warendorf am 01.01.2020 (Daten: Kreis Warendorf)

In Tagespflegeeinrichtungen werden Menschen im Alter tagsüber professionell gepflegt und betreut. Die Tagespflege ermöglicht somit, trotz starker Beeinträchtigungen zu Hause wohnen zu bleiben und unterstützt die Teilhabe im Alter. In der Stadt Warendorf gibt es 3 Tagespflegeangebote (vgl. Tab. 16).

Tagespflegeeinrichtungen in der Stadt Warendorf				
Einrichtung	Träger	Straße	Ortsteil	Plätze
Malteser Tagespflege im Kloster Warendorf	Malteser Rhein-Ruhr gGmbH	Klosterstr. 37	Warendorf	13
Tagespflege Eichenhof	AP-Pflegedienste GmbH	Lange Wieske 1	Warendorf	16
"Poggen & Pöggskes" - Generationenübergreifende Tagespflege	Caritas Seniorenheime Betriebsführungs- und Träger-schaft GmbH	Warendorfer Straße 89	Freckenhorst	12
gesamt				41

Tabelle 16: Tagespflegeeinrichtungen in der Stadt Warendorf am 01.01.2020 (Daten: Kreis Warendorf)

Darüber hinaus gibt es in Warendorf eine separate Kurzzeitpflege (vgl. Tab. 17) und eine Pflegewohngemeinschaft (vgl. Tab. 18).

Separate Kurzzeitpflege nach der Fix/Flex-Regelung in der Stadt Warendorf				
Einrichtung	Träger	Straße	Ortsteil	Plätze
Malteser Marienheim	Malteser Rhein-Ruhr gGmbH	Ostbleiche 20	Warendorf	4
gesamt				4

Tabelle 17: Separate Kurzzeitpflege in der Stadt Warendorf am 01.01.2020 (Daten: Kreis Warendorf)

Pflegewohngemeinschaften in der Stadt Warendorf				
Einrichtung	Träger	Straße	Ortsteil	Plätze
Wohngemeinschaft Caero Intensivpflege	Caero Intensivpflege GmbH	Lange Wieske 3	Warendorf	10
gesamt				10

Tabelle 18: Pflegewohngemeinschaften in der Stadt Warendorf am 01.01.2020 (Daten: Kreis Warendorf)

Die Pflegeplatzdichte der Stadt Warendorf liegt mit 173 Plätzen je 1000 Einwohner über 80 Jahre über dem Mittelwert (Median) der Gemeinden im Kreis. Dies ist jedoch kein hinreichender Anhaltspunkt für eine bedarfsgerechte Versorgung, vor allem mit Hinblick auf die zu 97 % ausgelasteten vollstationären Pflegeplätze (vgl. Kreis Warendorf, 158, 2020). Außer in Freckenhorst gibt in den Warendorfer Ortsteilen weder eine 24h-Versorgung noch eine Tagespflege (vgl. Abb. 14). Die sozialraumorientierte Versorgung pflegebedürftiger Menschen rückt immer mehr in den Fokus.

- Um eine wohnortnahe Versorgung sicherstellen zu können, sollten Tagespflegeangebote und ausgedehnte ambulante Pflegemöglichkeiten auch in den anderen Ortsteilen verfügbar sein.

Pflegeeinrichtungen in Warendorf

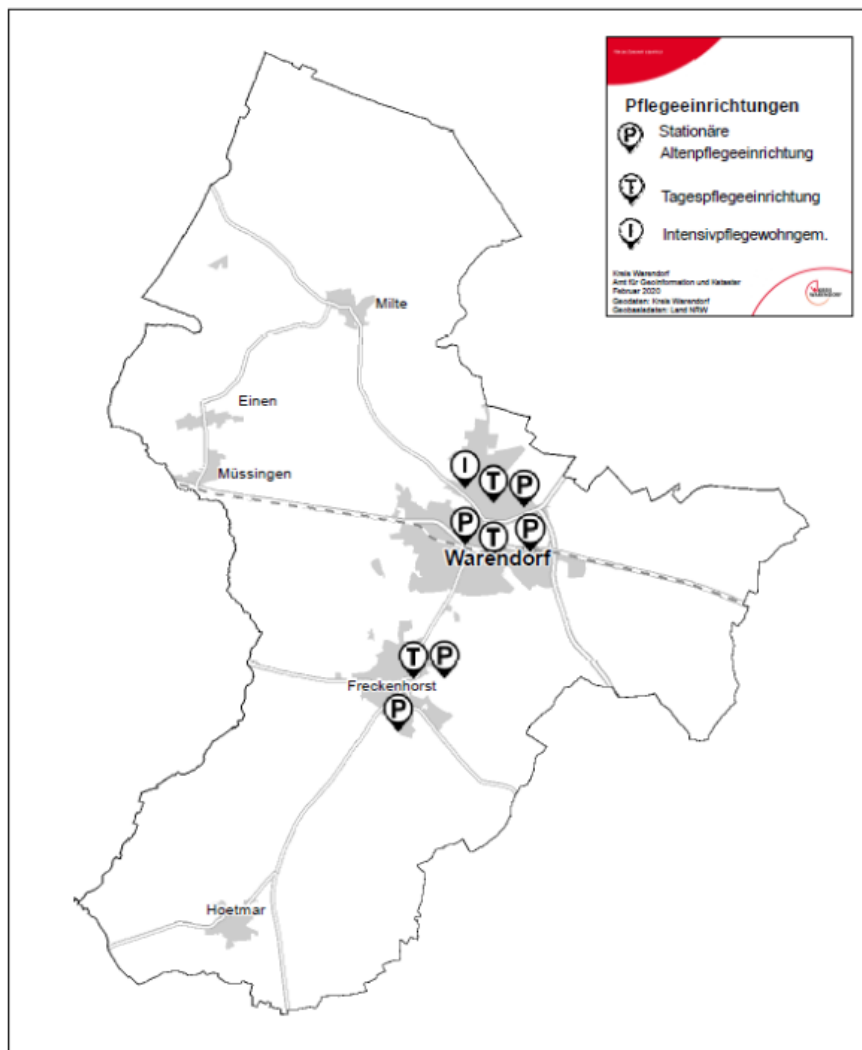


Abbildung 14: Karte der Pflegeinfrastruktur in der Stadt Warendorf (Quelle: Kreis Warendorf, 01.01.2020)

2.5.3 Fazit

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Anzahl und der Anteil der älteren Bürger:innen in der Kernstadt wie in den Ortsteil weiter stark anwachsen wird. Mit dem Anstieg der Menschen im hohen Alter wird auch die Zahl der pflegebedürftigen Bürger:innen zunehmen, die Pflegeinfrastruktur muss angepasst werden. Ziel ist eine sozialräumlich ausgerichtete, wohnortnahe Versorgung, die die Pflege durch Angehörige unterstützt und die selbstbestimmte Teilhabe der pflegebedürftigen Bürger:innen sichern hilft.

3. Qualitative Sozialraumanalyse

Die Stadt Warendorf besteht aus verschiedenen Ortsteilen, die unterschiedlich geprägt sind. 37,3 % der Warendorfer:innen wohnen außerhalb der Kernstadt Warendorf in Freckenhorst oder einem der vier Ortsteile mit dörflichem Charakter (Hoetmar, Milte, Einen, Müssingen).

Freckenhorst mit etwa 7.700 Einwohner:innen hat den Charakter einer Kleinstadt mit historischem Zentrum. In Freckenhorst befinden sich die Werkstatt für behinderte Menschen, die für den ganzen Kreis Warendorf zuständig ist, und vergleichsweise viele besondere Wohnformen (Wohnheime oder Außenwohngruppen) und ambulant unterstützte Wohnangebote für Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung. In den eher dörflichen Ortsteilen gibt es ein reiches Vereinsleben mit ehrenamtlichen Strukturen. Für die Zielgruppen gibt es weniger kommunale, soziale oder gesundheitsbezogene Angebote oder Dienstleistungen. Die Nahversorgung aufrechtzuerhalten und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut angebunden zu sein, sind wichtige Aufgaben. Hauptamtliche Akteure gibt es nur wenige, dafür kennen sich viele Bürger:innen untereinander und werden selbst aktiv.

Die Aufgabe, Begegnungs- und Freizeitmöglichkeiten inklusiv zu gestalten, stellt sich auch mit Blick auf die Bürger:innen aus diesen Ortsteilen. Das Erfordernis, Angebote für viele nutzbar zu machen, ist in den dörflichen Ortsteilen sogar größer, weil lokal gar keine Alternativen für spezielle Gruppen geschaffen werden können. In der qualitativen Analyse sollen Freckenhorst und die dörflichen Ortsteile fokussiert werden, um besser zu verstehen, wo die sozialraumbezogenen Interessen der Bürger:innen liegen und wie diese Sozialräume aktuell „funktionieren“. Dadurch sollen inklusive Lösungen treffsicherer unterstützt werden können.

3.1 Fragestellung und Methodik

Für die dörflichen Ortsteile wurden Ortsteilbegehungen geplant, deren Ergebnisse mit einer Photovoice-Methode festgehalten und im Plenum besprochen und ergänzt wurden. Photovoice ist eine partizipative Methode, bei der die Befragten selbst Fotos machen und die Fotos in Gesprächen mit Sinn und Kontext füllen (vgl. Wihofszky et al., 87, 2020). „Dadurch [...] werden Aspekte der Lebensqualität deutlich, die sonst ungenannt blieben“ (Wihofszky et al., 90, 2020).

In Freckenhorst sind die Entfernungen zwischen wichtigen Orten zu groß, um sie in einer auch oft mobilitätseingeschränkten Gruppe abzulaufen. Zudem sollte eine Methode gewählt werden, bei der auch Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung zu Wort kommen und auf Augenhöhe beteiligt werden. Daher wurden in Freckenhorst in zwei Arbeitsgruppen die Themen besprochen.

Folgende Fragen leiteten die Bürgerbeteiligungsverfahren in den Ortsteilen:

- 1) Welche Stärken hat der Ortsteil für Begegnungen und Freizeitmöglichkeiten - gerade auch im Hinblick auf die Zielgruppen Menschen im Alter, Menschen mit Behinderung und Menschen mit Migrationshintergrund? Wo liegen förderliche Faktoren und Ressourcen?
- 2) Wer kann diese Ressourcen nutzen und wer nicht? Welche Barrieren stehen der Teilhabe an Begegnungs- und Freizeitmöglichkeiten im Wege?
- 3) Welche Interessen haben die Bürger:innen, insbesondere auch Mitglieder der Zielgruppen, im Hinblick auf die individuelle Lebensführung im Ortsteil und Begegnungs- und Freizeitmöglichkeiten?
- 4) Welche Akteure können zu „guten“ inklusiven Lösungen beitragen, welche Akteure und Bedingungen müssen mit einbezogen werden?

Ziel der Ortsteilerkundungen war es, die Ressourcen, Herausforderungen und Wünsche in Bezug auf Inklusion in den Ortsteilen zu identifizieren, wobei der Fokus auf den Themen Freizeit und Begegnung lag, da dies auch der Schwerpunkt des Projekts ist. Darüber hinaus wurden auch andere Themen angesprochen, die für die Bürger:innen im Hinblick auf ihren Ortsteil wichtig sind. Hier sind auch einige Herausforderungen sichtbar geworden,

die das Projekt „Inklusion vor Ort“ allein nicht lösen kann. Hierauf wird später noch genauer eingegangen werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Um auf die jeweiligen Ortsteilerkundungen aufmerksam zu machen, wurden unterschiedliche Informationskanäle genutzt. Es wurde eine Anzeige in verschiedenen (lokalen) Zeitungen und Webseiten veröffentlicht, Vereine wurden eingeladen und um Weiterleitung der Einladung gebeten, die Pfarrämter der Ortsteile wurden informiert, es wurden Plakate in Schaufenstern und Schaukästen ausgehängt, Flyer an öffentlichen Orten ausgelegt und in Milte, Hoetmar, Einen und Müssingen wurde jedem Haushalt ein Flyer verteilt.

Auch unmittelbar nach den Ortsteilerkundungen wurde die Öffentlichkeit auf die Veranstaltungen und erste Ergebnisse aufmerksam gemacht. Bei allen fünf Bürgerbeteiligungsveranstaltungen war die Presse anwesend und es wurde nach jeder Erkundung zeitnah ein Bericht in der Zeitung „Die Glocke“ veröffentlicht.

Außerdem wurden die Ergebnisse der Sozialraumanalyse am 04. Juni 2024 im FreiRaum öffentlich präsentiert. Zu der Präsentation war die Entwicklungsgruppe des Projektes, der Sozialausschuss und alle Teilnehmer:innen der Ortsteilerkundungen eingeladen.

Ablauf

In den dörflichen Ortsteilen wurde der Ablauf wie folgt gestaltet: Zunächst wurde das Projekt „Inklusion vor Ort“ vorgestellt und die Teilnehmenden in die Nutzung der Tablets und der App „#stadtsache“, die für die Begehung verwendet wurden, eingeführt. Die App „#stadtsache“ ermöglicht es, Sprachaufnahmen zu den Fotos aufzunehmen und erleichtert damit die Auswertung der Ergebnisse. Zudem werden die Fotos auf einer Karte den Orten zugeordnet, an denen sie aufgenommen wurden.

Nach der Einführung wurden in Kleingruppen bei einer Begehung des Ortes Fotos von Lieblingsorten, Treffpunkten, Freizeitmöglichkeiten sowie von Barrieren und Wünschen gemacht und dazugehörige Sprachaufnahmen erstellt. Hierfür wurden in der App die folgenden Aufgaben erstellt, denen die Fotos und Sprachaufnahmen zugeordnet werden konnten:

- 1) Lieblingsorte: Fotografieren Sie Ihre Lieblingsorte.
- 2) Treffpunkte: Wo treffen Sie sich mit anderen Menschen?

- 3) Aktiv & engagiert: Wo können Sie aktiv sein? Was machen Sie hier?
- 4) Informiert: Wo informieren Sie sich über Veranstaltungen oder Neuigkeiten in Ihrem Ort?
- 5) Barrieren: Fotografieren Sie Hürden und Hindernisse, denen Sie in Ihrem Ort begegnen.
- 6) Wünsche: Was fehlt Ihnen noch? Was wünschen Sie sich für Ihr Dorf?

Anschließend fand eine gemeinsame Diskussion der Fotos und der dabei gewonnenen Erkenntnisse statt. Die gesamte Erkundung dauerte etwa drei Stunden, wobei die eigentliche Begehung eine Stunde in Anspruch nahm.

In Freckenhorst wurde aufgrund der Größe des Ortes auf eine Begehung verzichtet. Stattdessen wurden nach der Einführung zwei moderierte Kleingruppen gebildet, die in zwei Runden, zunächst in Tandeminterviews, dann in der Arbeitsgruppe, folgende Fragen diskutierten:

Erste Runde:

- Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit in Freckenhorst? Was sind Ihre Lieblingsorte hier?
- Wo begegnen Sie anderen Menschen? Wo verabreden Sie sich mit Freunden und Familie?

Zweite Runde:

- Welchen Barrieren begegnen Sie in Freckenhorst?
- Was stört Sie? Was könnte verbessert werden?
- Was fehlt Ihnen noch? Was würden Sie sich wünschen?

Die Ergebnisse wurden anschließend im Plenum präsentiert und konnten von der jeweils anderen Gruppe ergänzt werden.

Auswertung

Für die Auswertung der Begehungen und der Gruppendiskussionen wurden aus den Ergebnissen die folgenden vier Kategorien mit Unterkategorien gebildet:

Kategorie	Unterkategorie
1) Begegnung	a) Treffpunkte b) Vereine
2) Öffentlicher Raum	a) Gehwege b) Spazierwege c) Straßen d) Sitzbänke e) Mobilität
3) Nahversorgung	a) alltäglich b) medizinisch c) sozial
4) Information	-

Tabelle 19: Kategorien und Unterkategorien für die Auswertung der Ergebnisse

Die Fotos und Sprachaufnahmen der Ortsteilbegehungen, als auch die Aussagen aus den Gruppendiskussionen wurden den Kategorien zugeordnet. Zudem wurden innerhalb der Kategorien die Ergebnisse in Ressourcen und Herausforderungen/ Wünsche aufgeteilt. In jedem Ortsteil wurden Aussagen zu allen Kategorien und Unterkategorien getroffen. Dies zeigt, dass es viele Überschneidungen der Themen in den Ortsteilen gibt. Jedoch gibt es trotzdem große Unterschiede in den Voraussetzungen der Orte.

Aufbau der Darstellung

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse aus allen Ortsteilerkundungen Ort für Ort dargestellt. Zunächst werden die jeweiligen Ressourcen benannt. Darauf folgt die Darstellung der Herausforderungen und Wünsche. Danach werden die Ergebnisse jedes Ortsteils noch einmal zusammengefasst.

Abschließend werden aus den Ergebnissen ein Fazit und daraus folgende methodische Schlussfolgerungen gezogen.

Es gilt darauf hinzuweisen, dass die Ergebnisse der Ortsteilerkundungen nur einen Ausschnitt darstellen und nicht die Meinung aller Bürger:innen repräsentieren. Die Teilnehmenden waren hauptsächlich ältere Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und als Multiplikator:innen fungieren. Menschen mit Behinderung und Menschen mit Migrationshintergrund waren weniger vertreten, mit Ausnahme von Freckenhorst, wo auch Personen mit kognitiver Beeinträchtigung teilgenommen haben. Dies hat mehrere Gründe: Zum einen leben in den dörflichen Ortsteilen weniger Menschen mit Behinderung, da es hier keine Angebotsstruktur der sozialen Träger für diesen Personenkreis gibt. Außerdem könnte die Methode der Sozialraumbegehung für mobilitätsbeeinträchtigte Personen abschreckend gewirkt haben, da die Methode eine gewisse körperliche Mobilität erfordert. Menschen mit Migrationshintergrund könnten sich von den Veranstaltungen weniger angesprochen gefühlt haben, da die verteilten Flyer und Aushänge ausschließlich auf Deutsch zur Verfügung standen. Um sie dennoch über die Veranstaltungen zu informieren und zur Teilnahme zu motivieren, wurde versucht, über Ehrenamtliche, die einen engen Kontakt zu Menschen mit Fluchterfahrung haben, zu ihnen Kontakt aufzunehmen. Dies ist leider nicht gelungen, da einige der Ehrenamtlichen, die Menschen mit Fluchterfahrung unterstützen, lieber selbst für die Menschen sprechen und diese vertreten wollten. Dies führte dazu, dass die betroffenen Personen ihre Perspektiven nicht unmittelbar einbringen konnten.

3.2 Milte

Die Ortsteilerkundung in Milte fand am Samstag, den 02. März 2024 von 09:30 bis 12:30 Uhr in der Wilhelm-Achtermann-Schule statt. Insgesamt haben zwölf Personen an der Veranstaltung teilgenommen.

3.2.1 Ressourcen

Vereine

Milte hat ein reiches Vereinsleben wie den Sportverein, die Kameradschaft, Musikverein, Feuerwehr, Messdiener usw., wo sich Menschen jeden Alters engagieren und begegnen können.

In den Vereinen findet auch schon Inklusion statt, beispielsweise sind in der Messdienergruppe auch Kinder mit Behinderung. Die Gruppe ist auch offen für Kinder und Jugendliche aller Glaubensrichtungen.



Abb. 15: Sportverein Milte



Abb. 16: Feuerwehr Milte



Abb. 17: Musikverein Milte

Treffpunkt für Jugendliche

An der Hessel gibt es eine überdachte Sitzbankgruppe mit einem Tisch in der Mitte, die gerne von Jugendlichen als Treffpunkt genutzt wird. Die Teilnehmenden der Ortsteilerkundung äußerten sich positiv darüber, dass der Platz stets sauber hinterlassen wird. Sie führen dies darauf zurück, dass die Jugendlichen beim Aufstellen der Bank beteiligt wurden.



Abb. 18: Beliebter Treffpunkt für Jugendliche

Sitzgelegenheiten

Gut erhaltene Sitzbänke werden gerne als Treffpunkt genutzt. Bei den Sitzbänken am Dorfeingang am Ehrenmahl trifft man auch öfter Fahrradfahrer, die hier ihre Ruhepause machen und kommt mit ihnen ins Gespräch.



Abb. 19: Schöne Sitzbänke am Dorfeingang

Sozialstation BHD

Die Sozialstation BHD ist in Milte und darüber hinaus in einigen anderen Orten tätig. Sie unterstützt pflegebedürftige Menschen u.a. durch Pflegesachleistungen, Beratungsbesuche sowie Betreuungs- und Entlastungsleistungen in ihrem Alltag.



Abb. 20: Sozialstation BHD in Milte

3.2.2 Herausforderungen und Wünsche

Begegnungsorte

In Milte gibt es nicht genügend öffentliche Versammlungsräume, die barrierefrei sind, was sich auch daran gezeigt hat, dass nur die Grundschule des Ortes als barrierefreier Veranstaltungsort für die Ortserkundung in Frage kam. Begegnungsorte wie das Pfarrheim könnten von der Gemeinschaft noch mehr genutzt werden, es ist etwas „eingeschlafen“.



Abb. 21: Pfarrheim Milte

Auch die Messdienergemeinschaft hat das Problem, dass keine ausreichend großen Räumlichkeiten für ihre Angebote zur Verfügung stehen, seitdem hier auch der Kindergarten teilweise mit untergebracht ist.



Abb. 22: Geteilte Räumlichkeiten der Messdienergemeinschaft und des Kindergartens

Feste

Mehrmals im Jahr finden in Milte verschiedene Feste, wie unter anderem das Osterfeuer, das Pfarrfest, der Kolpingabend, oder auch das Sattelfest, statt. Diese stellen für das Dorf wichtige Treffpunkte dar. Mit Fahrrad-Rikschas können Personen zu den Festen gebracht werden. Dies ist vor allem bei Älteren sehr gefragt. Es wurde berichtet, dass Menschen mit Migrationshintergrund bei den Veranstaltungen eher weniger auftauchen.

Kneipen und Gaststätten

Früher gab es in Milte eine Gaststätte und mehrere Kneipen, heute gibt es das nicht mehr. Ein großer Wunsch der Milter Bürger:innen ist es, wieder eine Gaststätte und/ oder Kneipe mit regelmäßigen Öffnungszeiten in Milte zu haben, um das Gemeindeleben zu stärken und einen Treffpunkt im Ort zu schaffen.



Abb. 23: Ehemalige Kneipe



Abb. 24: ehemalige Gaststätte



Abb. 25: Ehemalige Kneipe 2

Spazierwege

In Milte gibt es einen beliebten Spazierweg am Fluss entlang. Der Weg ist an vielen Stellen sehr schmal und durch Wurzelwerk schwer begehbar. Hier besteht der Wunsch nach einer barrierefreien Spazierroute mit ausreichenden Sitzmöglichkeiten und ohne herumliegenden Hundekot.



Abb. 26: Wurzeln auf Spazierweg



Abb. 27: Spazierweg Hessel



Abb. 28: schmaler Spazierweg

Sitzbänke

Sitzbänke sind für mobilitätsbeeinträchtigte Personen essenziell, um sich zu Fuß durch den Ort bewegen zu können. Außerdem bieten sie einen Ort der Erholung und der Begegnung. Viele Bänke im Ort sollten erneuert werden, damit sie wieder genutzt werden. Gerade die Holzbänke sind häufig in keinem guten Zustand.



Abb. 29: morsche Sitzbank am Gedenkstein



Abb. 30: kaputte Sitzbank an der Hessel

An einigen Orten fehlen noch Sitzbänke. Beispielsweise am Friedhof, welcher gerade für ältere Menschen ein Ort der Ruhe und Begegnung ist.



Abb. 31: fehlende Bänke am Friedhof

Auf dem Kirchplatz stehen schöne Bänke, allerdings könnte der Ort noch einladender gestaltet werden, sodass mehr Menschen hier ihre Zeit verbringen möchten.



Abb. 32: Bänke auf dem Kirchplatz

Radwege

Die Radwege in der Region führen weitgehend an Milte vorbei. Hierdurch ist Milte vom Radwegenetz abgeschnitten, weshalb wenige Radfahrer durch Milte kommen. Dies ist ein Grund dafür, dass sich die Gastronomie hier nicht halten konnte. Eine gute Anbindung an das Radwegenetz ist im Hinblick auf Tourismus und Freizeitmöglichkeiten ein wichtiges Anliegen der Bürger:innen vor Ort.

ÖPNV

Die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr ist verbesserungswürdig: Die Busse fahren in Milte zu selten und fallen öfter aus. Zudem sind einige der Bushaltestellen nicht barrierefrei. Ein Wunsch ist es, eine digitale Anzeigetafel an der Bushaltestelle zu haben, um sehen zu können, wann und ob der Bus fährt. Des Weiteren wurde angemerkt, dass eine Busverbindung zum Krankenhaus fehlt. In Milte wird ein Taxibus-Service angeboten, das heißt dass nach vorheriger Anmeldung ein Bus fährt. Allerdings ist das Angebot in Milte zu wenig bekannt und wird daher eher selten genutzt.



Abb. 33: Bushaltestelle mit Barriere in Milte

Straßenquerungen

Aufgrund des starken Verkehrs wäre eine Verkehrsinsel zur Querung der Hesselstraße hilfreich. Gerade am Friedhof, wo der Spazierweg an der Hessel endet und die Straße überquert werden muss, wäre eine Querungshilfe wünschenswert.



Abb. 34: gefährliche Straßenquerung am Friedhof

Mehrgenerationenhof

Der Mehrgenerationenhof ist aus dem Dorfentwicklungskonzept 2010 entstanden. Im Moment ist hier die Ganztagsbetreuung für eine U3-Gruppe untergebracht, langfristig soll hier jedoch eine Mehrgenerationenbetreuung entstehen, um sowohl Familien als auch ältere Bürger:innen vor Ort zu unterstützen.



Abb. 35: Der Mehrgenerationenhof in Milte

3.2.3 Zusammenfassung Milte

In den letzten Jahren hat Milte viel Infrastruktur, wie den Lebensmittelladen oder die Kneipen und das Gasthaus, verloren. Auch die frühere Arztpraxis hat mittlerweile geschlossen. Es fehlen barrierefreie Versammlungsräume. Die Messdienergruppe, bei der auch Kinder mit Behinderungen und/ oder Migrationshintergrund mitmachen (können), berichtet, dass ihnen keine ausreichenden Räumlichkeiten für ihre Angebote zur Verfügung stehen. Zudem fehlen schöne Sitzgruppen als Begegnungsorte. Diese Faktoren verhindern zufällige Begegnungen und erschweren Verabredungen im öffentlichen Raum. Der Ortsrat Milte verfügt darüber hinaus über keine gute Anbindung zu anderen Orten, zum einen, da Milte nicht an das regionale Radwegenetz angeschlossen ist, zum anderen, da die Busse zu selten fahren. Die schlechte Anbindung ist auch ein Grund dafür, dass sich beispielsweise die Gastronomie nicht halten konnte, da wenige Tagestouristen durch Milte kommen, die das gastronomische Angebot nutzen würden. Auch in Milte wird die Bevölkerung immer älter und benötigt eine barrierefreie Infrastruktur, um im eigenen zu Hause bleiben zu können und am öffentlichen Leben teilzuhaben. Ideen wie die Fahrrad-Rikschas können hier einen wertvollen Beitrag leisten und sind vom Engagement der Bürger:innen vor Ort abhängig. In Milte ist dieses Engagement vorhanden, jedoch fehlen oft die nötigen Ressourcen, um die Ideen umsetzen zu können. Als Beispiel kann hier auch der Mehrgenerationenhof aufgeführt werden. Der Mehrgenerationenhof soll eine Tagesbetreuung für Kinder und Senior:innen sein und würde eine wohnortnahe Versorgung dieser Personen und eine Entlastung für die Familien darstellen. Neben dem Engagement, welches für solch ein Projekt notwendig ist, braucht es für eine erfolgreiche Umsetzung auch die entsprechenden finanziellen Ressourcen.

3.3 Hoetmar

Die Ortsteilerkundung in Hoetmar fand am Samstag, den 09. März 2024 von 09:00 bis 12:00 Uhr im Pfarrheim Hoetmar statt. Es haben 19 Personen an der Veranstaltung teilgenommen.

3.3.1 Ressourcen

Bürgerliches Engagement

Hoetmar zeichnet sich durch ein großes bürgerliches Engagement und gute Organisationsstrukturen durch die „Dorfwerkstatt“ und den dazugehörigen Arbeitskreisen aus. Die Arbeitskreise werden von Sprecher:innen geleitet, die sich in regelmäßigen Abständen treffen, um die Realisierung konkreter Projekte, sowie neue Ideen zu besprechen. Ein Lenkungsausschuss bildet ein verbindendes Gremium und die Entscheidungsinstanz (vgl. Bütfering, o.D.).

Einige Projekte wurden bereits umgesetzt wie der Integrations-Garten und die Fahrradwerkstatt für Menschen mit Migrationshintergrund. Im Integrationsgarten gärtnern Hoetmarer Familien gemeinsam mit geflüchteten Familien. In der Fahrradwerkstatt reparieren Bürger:innen mit Fluchterfahrung ehrenamtlich Fahrräder.



Abb. 36: Der Hoetmarer Integrationsgarten



Abb. 37: Die Hoetmarer Fahrradwerkstatt

Für Senioren entsteht in den nächsten Jahren der „Campus Hoetmar“. Hier soll ein seniorenrechtliches Mehrgenerationenwohnen und eine Kita entstehen.



Abb. 38: Zukünftiger „Campus Hoetmar“

Begegnungsorte

Zudem gibt es in Hoetmar viele öffentliche Begegnungsorte, wie das Leute-Haus, den Dorfplatz, verschiedene Spiel- und Bolzplätze, das Pfarrheim, die Kneipe, das Gasthaus oder den Wiebusch-Treff am Sportplatz. Im Festsaal des Gasthof Bütfering können sowohl private als auch öffentliche Feste und Veranstaltungen stattfinden. Im Leute-Haus beispielsweise treffen sich viele Vereine, sowie eine Seniorengruppe regelmäßig. Grundsätzlich steht es jedem offen, die Nutzung des Leute-Hauses anzufordern.



Abb. 39: Das Leute-Haus in Hoetmar

Information

Die Zeitschrift „Wir in Hoetmar“ erscheint mehrmals im Jahr und informiert über alle Veranstaltungen, Planungen und Neuerungen in Hoetmar. Online können sich die Bürger:innen auf der Webseite Hoetmar.de informieren. Zudem gibt es die Idee in Zukunft eine Dorf-App für Hoetmar bereitzustellen, über die sich die Bürger:innen informieren und vernetzen können.



Abb. 40: Verschiedene Ausgaben der Zeitschrift „Wir in Hoetmar“

3.3.2 Herausforderungen und Wünsche

Entwicklungspotenziale für mehr Inklusion

In Hoetmar geht es vor allem darum, Bestehendes aufrecht zu erhalten und noch inklusiver zu gestalten. Beispielsweise sind die Wege im Integrationsgarten nicht mit Rollatoren begehbar. Zudem wurde berichtet, dass noch wenige Hoetmarer Familien das Angebot des Integrationsgartens wahrnehmen und es noch mehr Potenzial für Begegnung zwischen den „alten“ und „neuen“ Bürger:innen im Ort geben würde. Auch der Bau von öffentlichen, barrierefreien Toiletten am Dorfplatz kann die Teilhabe an öffentlichen Veranstaltungen erleichtern.



Abb. 41: Die Wege im Integrationsgarten sind nicht barrierefrei



Abb. 42: Öffentliche Toiletten am Dorfplatz könnten die Teilhabe erleichtern

Auch die Grundschule in Hoetmar könnte inklusiver werden, beispielsweise indem die „grüne Pause“, ein Spielplatz vor der Grundschule mit barrierefreien Spielgeräte ausgestattet wird und in der Turnhalle ein behindertengerechtes WC eingerichtet wird.



Abb. 43: Auf dem Spielplatz vor der Grundschule fehlen inklusive Spielgeräte



Abb. 44: In der Turnhalle fehlt ein behindertengerechtes WC

Gehwege

Die Gehwege in Hoetmar stellen an mehreren Stellen Hindernisse und Barrieren dar. An einigen Stellen fehlt eine ausreichende Beleuchtung.



*Abb. 45: verengter Gehweg
Hoetmar*



*Abb.: unebener Gehweg
Hoetmar*



*Abb. 46: An einigen Stellen
fehlt eine ausreichende Stra-
ßenbeleuchtung*

Spazierwege

Viele der Spazierwege in Hoetmar sind in keinem guten Zustand. Der Weg am Fluss ist stark verwurzelt und nicht gut begehbar. Gewünscht sind Hundetütenspender an den Wegesrändern und Bänke mit Mülleimern an den Spazierwegen.



*Abb. 47: schlecht begehbarer
Spazierweg*



*Abb. 48: Spazierweg in
schlechtem Zustand*



*Abb. 49: Unebener Weg am
Fluss*

Straßenquerungen

In Hoetmar gibt es teilweise gefährliche Straßenquerungen. Vor allem für die Straße vor der Schule wird sich eine verkehrsberuhigende Maßnahme gewünscht, z.B. eine Einbahnstraße, eine engere Straßenführung oder eine Beschilderung für rechts vor links.

ÖPNV

Die Bürgerbusse, die von Bürger:innen ehrenamtlich gefahren werden, verbessern die Mobilität in Hoetmar stark. Das Engagement der Bürgerbusfahrer:innen wird sehr gewertschätzt, jedoch wurde angemerkt, dass für einige Personen der erste Bus am Morgen zu spät fährt, um pünktlich mit dem Bus zur Arbeit fahren zu können. Außerdem sind einige der Bushaltestellen in Hoetmar nicht barrierefrei.



Abb. 50: Bushaltestelle in Hoetmar ohne barrierefreie Einstiegsmöglichkeit

3.3.3 Zusammenfassung Hoetmar

Hoetmar profitiert von einem hohen bürgerlichen Engagement, das in der „Dorfwerkstatt“ und ihren Arbeitskreisen koordiniert wird. Viele öffentliche Begegnungsorte und zielgruppenspezifische Projekte, wie der Integrationsgarten und die Fahrradwerkstatt, fördern die Gemeinschaft und Teilhabe.

Dennoch gibt es noch viel Potenzial für die weitere inklusive Entwicklung des Ortsteils. Bestehende Projekte und Begegnungsorte können noch inklusiver und barrierefreier gestaltet werden. Verbesserungen sind auch bei Gehwegen, Spazierwege und gefährlichen Straßenquerungen notwendig, um die Zugänglichkeit und Sicherheit für alle Bürger:innen zu erhöhen.

3.4 Müssingen

Die Ortsteilerkundung in Müssingen fand am Samstag, den 23. März 2024 von 09:00 bis 12:00 Uhr im Sportlerheim SC Müssingen statt. Hier haben insgesamt 9 Personen teilgenommen.

3.4.1 Ressourcen

Vereinsleben und Begegnungsorte

Auch in Müssingen haben die Vereine eine große Bedeutung für die Bürgerinnen und Bürger. Das Sportlerheim und die Gaststätte zum Fensterberg mit Festsaal und Kegelbahn sind wichtige Begegnungsorte, die die Müssinger nicht missen wollen.



Abb. 51: das Sportlerheim in Müssingen



Abb. 52: Festsaal der Gaststätte

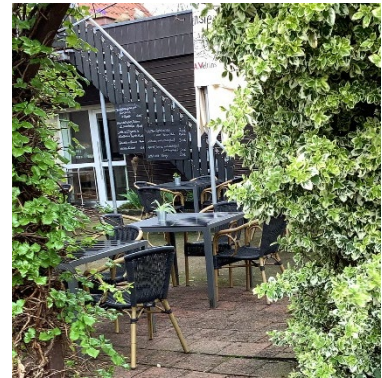


Abb. 53: Terrasse der Gaststätte

Gute Anbindung

Müssingen ist durch Bus und Bahn gut an Münster und Warendorf angebunden, was es für Pendler:innen sehr attraktiv macht. Auch dass unter anderem der R1 Radweg durch Müssingen führt, ist für den Ort von großer Bedeutung hinsichtlich des Tourismus und der Freizeitmöglichkeiten vor Ort.



Abb. 54: Müssingen hat eine gute Busanbindung



Abb. 55: der R1 Radweg durch Müssingen

3.4.2 Herausforderungen und Wünsche

Dorfplatz

Das größte Anliegen und Projekt in Müssingen ist der Bau eines Dorfplatzes, um einen Ort für Gemeinschaft und Begegnung zu schaffen. Der Platz soll neben dem Sportlerheim und gegenüber der Gaststätte entstehen. Gleichzeitig sollen Kinder hier eine Freispielfläche bekommen, die im Moment im Ort fehlt.



Abb. 56: Hier soll der zukünftige Dorfplatz entstehen

Seniorenrechtliches Wohnen

In Müssingen wohnen viele Senior:innen und die Anzahl der älteren Bürger:innen wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Es gibt in Müssingen bereits ein paar barrierearme Wohnungen, jedoch wird dringend weiterer seniorenrechtlicher Wohnraum benötigt, damit die Bürger:innen in ihrem Ort auch im Alter weiterhin gut leben können.

Tagespflege

Ein weiterer Wunsch der Bürger:innen in Müssingen ist die Einrichtung einer Tagespflege. Die Tagespflege ist ein weiterer Baustein, um das Leben im Alter vor Ort zu unterstützen.

Durchgang zum Sportlerheim

In Müssingen gibt es viele Barrieren im öffentlichen Raum. Eine davon betrifft den kürzesten Weg vom Wohngebiet zum Sportlerheim. Hier versperren aufgestellte Bügel Menschen mit Rollatoren oder Rollstühlen den Weg. Daher müssen diese Personen einen großen Umweg nehmen. Wenn der Weg zum Sportlerheim barrierefrei umgestaltet werden würde, wäre der Zugang zum Sportlerheim für viele Personen erleichtert.



Abb. 57: Barrieren auf dem Weg zum Sportlerheim

Spazierwege

In Müssingen gibt es keinen Rundweg mehr für einen Spaziergang, da Bauernhöfe und Brücken, über die die Wege führten, nicht mehr passiert werden können. Den Müssingern fehlt daher eine Möglichkeit, von zu Hause aus eine schöne Runde drehen zu können.

Radwege

An einigen Stellen ist die Radwegführung unklar, wodurch gefährliche Situationen entstehen können. Hier besteht Handlungsbedarf.



Abb. 58: Der Radweg endet und ein Straßenwechsel ist erforderlich

Bordsteine

Die Bordsteine in Müssingen sind meistens nicht barrierefrei. Oft fehlt sogar eine Absenkung, obwohl der Gehweg endet. An anderen Stellen ist der Gehweg uneben, z.B. durch Wurzelwerk und Renovierungsbedürftig.



Abb. 59: Bordsteinende ohne Absenkung



Abb. 60: unebener Gehweg

Sitzbänke

Viele der Sitzbänke in Müssingen könnten mal wieder aufgefrischt, bzw. erneuert werden. Es wird bemängelt, dass die Bänke teils nah beieinander und teils sehr weit auseinander stehen. Hier würde sich mehr Systematik bei der Verteilung der Bänke gewünscht werden.



Abb. 61: bemooste Bänke in Müssingen

ÖPNV

Die Bushaltestelle in Müssingen ist durch die Absperrgitter nicht barrierefrei. Außerdem ist eine Beleuchtung der Bushaltestelle erwünscht.



Abb. 62: Barriere an der Bushaltestelle Müssingen

Information

Für Menschen, die nicht in den Vereinen im Ort vernetzt sind, ist es schwieriger an Informationen zu gelangen. Daher sind Flyer hier ein wichtiger Informationskanal. Die Sparkasse/ Volksbank ist ein Ort, an dem Flyer ausgelegt werden können. Dort wäre ein Flyer-Ständer sinnvoll, da bisher die Heizung dafür genutzt wird und die Flyer hier oft herunterfallen.



Abb. 63: Die Heizung in der Bank wird als Ablage für Flyer genutzt

3.4.3 Zusammenfassung Müssingen

In Müssingen spielen die Vereine eine große Rolle im sozialen Leben, mit wichtigen Begegnungsorten wie dem Sportlerheim und der Gaststätte. Der Ortsteil ist gut an öffentliche Verkehrsmittel und Radwege angebunden, was ihn für Pendler:innen und Tourist:innen attraktiv macht. Ein großes Anliegen und Projekt ist die Errichtung eines Dorfplatzes. Außerdem besteht der Wunsch nach einem (barrierearmen) Rundweg für Spaziergänge, den es momentan nicht gibt. Weitere Herausforderungen sind die Verbesserung der Barrierefreiheit in der Infrastruktur, wie Absenkungen von Gehwegen, der Abbau der Barrieren an der Bushaltestelle und beim Durchgang zum Sportplatz und die systematische Verteilung von Sitzbänken. Zudem besteht der Bedarf besserer Möglichkeiten der Informationsverbreitung, vor allem für Bürger:innen, die nicht in den Vereinen aktiv sind.

3.5 Einen

Die Ortsteilerkundung in Einen hat am Samstag, den 23. März 2024 von 14:00 bis 17:00 Uhr stattgefunden. An der Veranstaltung haben fünf Personen teilgenommen.

3.5.1 Ressourcen

Orte der Begegnung

In Einen gibt es verschiedene Orte, an denen man sich verabreden oder zufällig treffen kann. Beispielsweise finden auf dem historischen Kirchplatz über das Jahr verteilt unterschiedliche Veranstaltungen statt, die von den verschiedenen Vereinen organisiert werden. Außerdem gibt es das Heimathaus, das ein Café anbietet. Hier finden immer wieder Aktionen, wie das gemeinsame Brotbacken, statt. Es gibt auch eine Gaststätte, in der man sich verabreden kann. Im Lebensmittelladen in Einen trifft man öfter auch zufällig jemanden und kann sich vor Ort mit Lebensmitteln versorgen.



Abb. 64: Heimathaus Einen



Abb. 65: Gasthof Einen



Abb. 66: Frischemarkt Einen

Radwege

Auch durch Einen führen einige Radwege, wie z.B. der Emsauenradweg. Der Wunsch nach einem weiteren Ausbau der Radwege und damit auch des Tourismus in Einen ist vorhanden.



Abb. 67: Der Emsauenradweg in Einen

3.5.2 Herausforderungen und Wünsche

Treffpunkt für Jugendliche

Treffpunkte für Jugendliche sind sehr wichtig und wurden in allen Ortsteilen thematisiert. In Einen wurde versucht, so einen Treffpunkt einzurichten. Es wurde ein Holz-Pavillon aufgestellt, jedoch sind die Bänke sehr ungemütlich, weshalb dieser kaum genutzt wird. Dies zeigt, wie wichtig die Beteiligung der Jugendlichen bei der Gestaltung eines Treffpunktes ist und wie die Gestaltung eines Ortes maßgeblich darüber entscheidet, ob er genutzt wird, oder nicht.



Abb. 68: Der Jugendtreff in Einen

Gehwege

Viele der Bordsteine sind nicht ebenerdig abgesenkt und daher mit dem Rollator oder Rollstuhl schwer passierbar.

Spazierwege

Es gibt schöne Spazierwege in Einen, die häufig jedoch nicht barrierefrei begehbar sind.



Abb. 69: Spazierweg in Einen

Radwege

Auch in Einen ist die Radwegführung an manchen Stellen gefährlich. Im folgenden Bild ist zu sehen, dass der Radweg nach der Bushaltestelle endet und Radfahrer hier die Straßenseite wechseln müssen. Hier ist schon einmal ein Unfall passiert, daher wird sich eine sicherere Lösung gewünscht.



Abb. 70: gefährliche Radwegführung in Einen

Straßenquerungen

An der Einener Straße würde sich eine Verkehrsinsel gewünscht werden, damit vor allem Kinder und mobilitätsbeeinträchtigte Personen die Straße sicher überqueren können.

ÖPNV

In Einen gibt es an der Bushaltestelle den Bedarf nach mehr Fahrradständern an der Bushaltestelle. Außerdem ist die Haltestelle nicht barrierefrei.



Abb. 71: Die Fahrradständer an der Bushaltestelle reichen nicht aus

3.5.3 Zusammenfassung Einen

In Einen gibt es verschiedene Treffpunkte, die Begegnungen im Ort ermöglichen. Auch dieser Ortsteil verfügt, ähnlich wie Müssingen, über eine gute Anbindung an den ÖPNV und das Radwegenetz. Die Radwege könnten jedoch noch ausgebaut und die Radwegführung sicherer gestaltet werden. Des Weiteren ist die Infrastruktur auch in Einen nicht rollstuhl- oder rollatorgerecht ausgebaut. Es gibt den Bedarf an einem geeigneten Treffpunkt für Jugendliche, der gemeinsam mit den Jugendlichen gestaltet wird.

3.6 Freckenhorst

Die Ortsteilerkundung in Freckenhorst hat am Donnerstag, den 11. April 2024 von 16:30 bis 19:30 Uhr in der Tagespflege Poggen & Pöggskes des Dechaneihof St. Marien stattgefunden. Es haben elf Personen an der Veranstaltung teilgenommen. Auch Bewohner:innen einer besonderen Wohnform der Lebenshilfe haben sich hier beteiligt.

3.6.1 Methodik

In Freckenhorst wurde auf die Begehung des Ortes verzichtet, da dies aufgrund der Größe des Ortes zu viel Zeit in Anspruch genommen hätte. Stattdessen wurden die Themen in zwei Arbeitsgruppen besprochen und die Ergebnisse auf Flipcharts gesammelt. Daher gibt es von Freckenhorst keine Fotos, außer von den beiden Flipcharts mit den Ergebnissen.

3.6.2 Ressourcen

Freckenhorst hat aufgrund der Größe des Ortes andere Voraussetzungen als die anderen Ortsteile. Es gibt eine gute Infrastruktur, eine Auswahl an Supermärkten, ein großes gastronomisches Angebot sowie viele verschiedene Begegnungsmöglichkeiten. Außerdem wohnen hier mehr Menschen mit Behinderung, da sich hier Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderung und die Freckenhorster Werkstätten befinden.

3.6.3 Herausforderungen und Wünsche

ÖPNV

Die Bushaltestellen in Freckenhorst sind an vielen Stellen noch nicht barrierefrei. Es wurde berichtet, dass oft nicht die Rampe der Busse ausgeklappt wird und die betroffenen Personen sich nicht trauen, danach zu fragen. Außerdem besteht der Wunsch nach mehr Busverbindungen am Wochenende und nach mehr Haltestellen.

Gehwege

Die Gehwege in Freckenhorst sind zu schmal für Rollstühle und Rollatoren und an vielen Stellen fehlen benötigte Absenkungen. Außerdem ist das Kopfsteinpflaster auf dem Kirch- und Marktplatz nicht barrierefrei.

Weitere Anliegen

Weitere Wünsche, die genannt wurden, waren:

- mehr inklusive Angebote in der Stadt
- Verbände und deren Angebote inklusiver gestalten und Koordinator:in für die Angebote
- Veranstaltungen und Feste inklusiv gestalten
- Ort der Begegnung, unabhängig von Vereinen (mögliche Lösung: unabhängigen Treff im neuen Haus der Vereine einrichten)
- Finanzierung des ZuM-Angebots (Zusammen und Miteinander) der CS Heime, ist ein wichtiges Angebot für die Teilhabe im Alter
- mehr Sitzmöglichkeiten am Kirchplatz
- Inklusiver Skaterplatz
- Parkplätze für Rollatornutzende

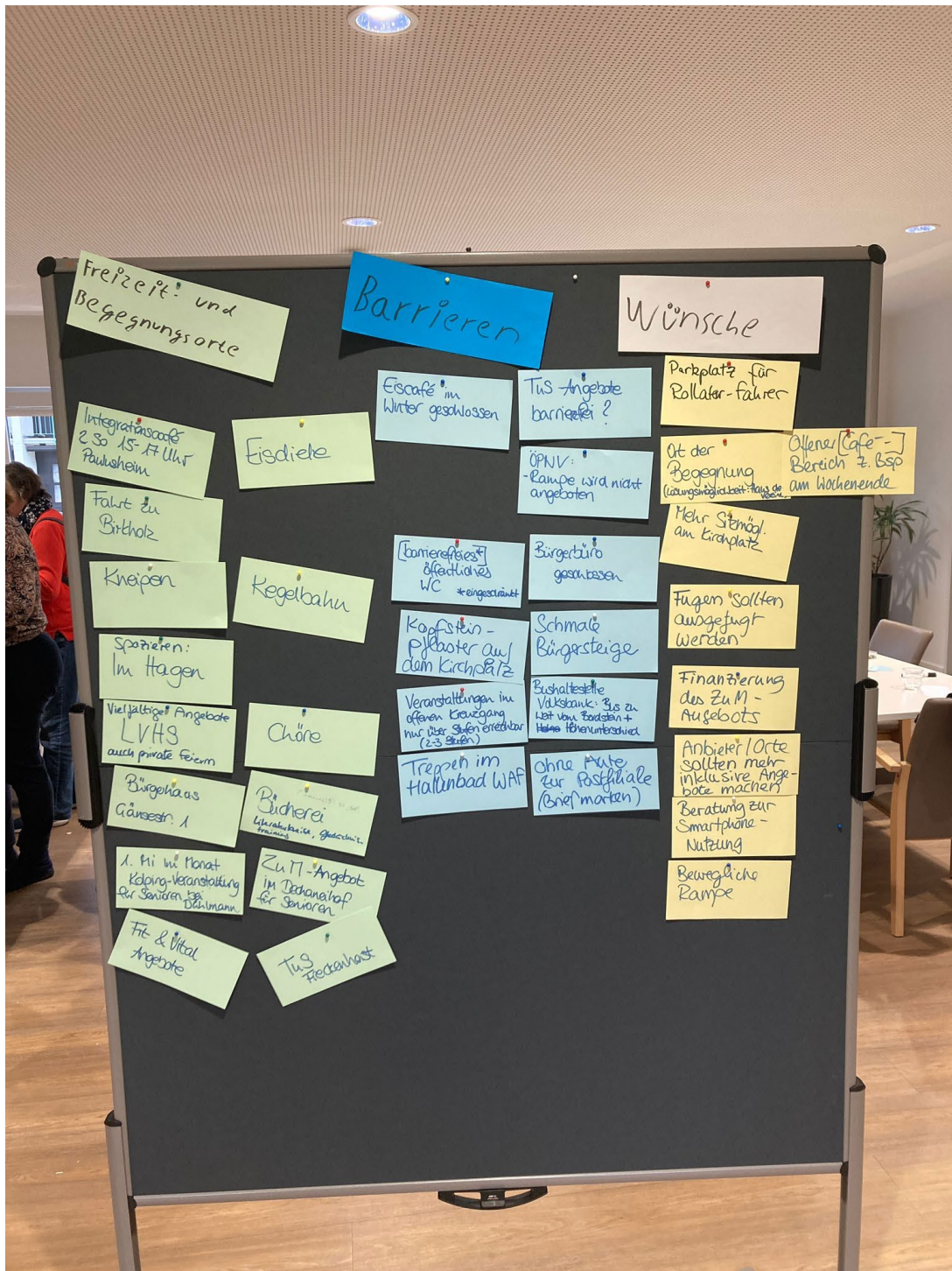


Abb. 72: Ergebnisse Freckenhorst Gruppe 1

3.6.4 Zusammenfassung Freckenhorst

Freckenhorst verfügt aufgrund seiner Größe über eine gute Infrastruktur mit Supermärkten, einem breiten gastronomischen Angebot und vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten. Außerdem sind hier mehrere soziale Träger aktiv, wodurch es hier mehr Angebote für Menschen mit Behinderung, Menschen im Alter und Menschen mit Migrationshintergrund gibt. Herausforderungen bestehen auch hier bei der Barrierefreiheit des öffentlichen Raumes, insbesondere bei Bushaltestellen und Gehwegen. Es gibt zudem Wünsche nach mehr inklusiven Angeboten, einem vereinsunabhängigen Begegnungsangebot, sowie dem Ausbau der Sitzgelegenheiten und von Behindertenparkplätzen.

3.7 Fazit und Handlungsempfehlungen

3.7.1 Fazit

Die folgenden Hauptthemen haben in allen Ortserkundungen die größte Rolle gespielt:

Begegnung	Öffentlicher Raum	Informationsmöglichkeiten	Nahversorgung
• Treffpunkte (auch für bestimmte Gruppen wie Senior:innen, Jugendliche, Familien etc.) • Vereine	• Gehwege • Spazierwege • Sitzbänke • Straßenquerungshilfen • ÖPNV	• Soziale Medien (Vereine) • Flyer, Schaukästen, Zeitung • Mund-zu-Mund-Propaganda	• Alltäglich (Lebensmittel, Finanzen) • Medizinisch • Sozial (z.B. Tagespflege) • Senioren-gerechtes Wohnen

An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass das Projekt „Inklusion vor Ort“ selbst keine finanziellen Mittel zur Verfügung stellen kann, um die öffentliche Infrastruktur barrierefrei umzubauen. Stattdessen kann das Projekt beratend zur Verfügung stehen, um Angebote inklusiver zu gestalten. Beispielsweise sollen im Rahmen des Projektes Handreichungen für die inklusive Gestaltung von Festen und Veranstaltungen oder den Bau inklusiver Spielplätze entstehen.

1) Begegnung

Durch den Fokus der Ortsteilerkundungen auf die Themen Freizeit und Begegnung hat das Thema **Begegnung** natürlich in allen Ortsteilerkundungen eine große Rolle gespielt. An dieser Stelle wurde die Bedeutung von ausreichenden (barrierefreie) Treffpunkten betont. Dazu gehören sowohl öffentliche Räumlichkeiten, die für Angebote und Veranstaltungen genutzt werden, als auch z.B. ein ausreichendes gastronomisches Angebot wie Kneipen und Gaststätten, in denen man sich verabreden kann. Darüber hinaus wurden auch spezifische Angebote für bestimmte Gruppen, wie ein Seniorenentreeff oder ein öffentlicher Ort für Jugendliche als wichtig für die Gemeinschaft beschrieben. Auch zufällige Begegnungen werden von den Bürger:innen geschätzt. Diese finden beispielsweise beim Einkaufen im Lebensmittelladen oder beim Bäcker, auf dem Friedhof, an Spielplätzen oder auf Sitzbänken statt.

Vor allem in den dörflichen Ortsteilen tragen die **Vereine** wesentlich zur Förderung von Begegnungen und gemeinschaftlichem Engagement bei. Der Beitritt zu einem Verein ermöglicht es den Bürger:innen, soziale Kontakte zu knüpfen und gleichzeitig ihren Hobbys nachzugehen, ohne dafür an andere Orte fahren zu müssen.

2) Öffentlicher Raum

In allen fünf Ortsteilen von Warendorf wurde im öffentlichen Raum eine mangelnde Barrierefreiheit festgestellt. Dies betrifft vor allem die **Gehwege**, die teilweise sehr uneben und/ oder schmal sind. Außerdem fehlen häufig (ebenerdige) Absenkungen, wodurch die Bürgersteige für Rollstuhl- oder Rollatornutzende schwer begehbar sind.

Ein weiteres Thema, das in allen Ortsteilen eine Rolle gespielt hat, sind die **Spazierwege**. In den meisten Ortsteilen gibt es bereits schöne Spazierwege, jedoch sind diese für mobilitätseingeschränkte Personen häufig nicht nutzbar. Zur Verbesserung der Zugänglichkeit der Spazierwege sollte auf eine ausreichende Breite der Wege geachtet werden und potenzielle Hindernisse entfernt werden. Auch das Aufstellen von Sitzbänken in regelmäßigen Abständen kann die Nutzbarkeit der Spazierwege erhöhen. Mülleimer und Hundetütenspenden tragen dazu bei, die Sauberkeit der Wege zu verbessern und somit das allgemeine Wohlbefinden zu steigern. In Müssingen besteht das dringende Anliegen, einen Rundweg einzurichten, da es dort zurzeit keinen Rundweg mehr gibt.

Nicht nur auf den Spazierwegen, sondern auch innerhalb der Ortsteile ist eine systematische Verteilung von **Sitzbänken** sinnvoll, da sie gerade auch älteren Menschen mehr Mobilität im Ort ermöglichen. Zudem dienen die Sitzbänke als Treff- und Begegnungsort. Hierbei ist die Gestaltung der Bänke essenziell, um eine Nutzung dieser sicherstellen zu können. Es ist z.B. wichtig, an welchem Ort die Bank steht und in welche Richtung sie gerichtet ist. Es wurde rückgemeldet, dass Bänke, von denen aus man die Umgebung gut beobachten kann und die man leicht vom Gehweg aus erreichen kann, gerne genutzt werden. Außerdem sind Metallgitterbänke beliebter als Holzbänke, da diese nach Regen nicht so nass und insgesamt langlebiger sind. Sie sind weniger anfällig für Verwitterung und erfordern weniger Wartung als Holzbänke.

Um sich sicher im Ort bewegen zu können, sind **Querungshilfen**, vor allem an viel befahrenen Straßen, wesentlich. In jedem der Ortsteile gibt es Straßenstellen, an denen sich die Bürger:innen Querungshilfen wünschen würden.

In Milte ist es von großer Dringlichkeit, die Anbindung an den **ÖPNV** auszubauen, vor allem da im Ortsteil selbst die Infrastruktur (Lebensmittel, ärztliche Versorgung, usw.) nicht ausreichend ist, um den täglichen Bedarf decken zu können. Auch in den anderen Ortsteilen ist eine gute Anbindung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln wichtig, um die Mobilität, vor allem von Personen, die kein Auto besitzen bzw. fahren, sicherstellen zu können. Dazu gehört auch die barrierefreie Gestaltung der Bushaltestellen.

3) Informationsmöglichkeiten

Um am öffentlichen Leben teilhaben zu können, sind Informationsquellen notwendig, über die man sich über Angebote, Veranstaltungen und Neuigkeiten informieren kann. Es wurde berichtet, dass die Vereinsmitglieder und auch die Vereine untereinander gut durch Soziale Medien, vor allem durch WhatsApp-Gruppen, vernetzt sind und hier Informationen einfach und schnell verbreitet werden können. Bürger:innen, die in keinem der Vereine Mitglied sind, haben jedoch zu diesen Informationskanälen keinen Zugang. Daher sind auch andere Mittel wie Flyer, Schaukästen und die regionale Zeitung als Informationskanäle nicht zu vernachlässigen. Auch über Mund-zu-Mund Propaganda verbreiten sich Informationen, vor allem in den dörflichen Ortsteilen. Es wurde bei den Ortsteilerkundungen auch darauf hingewiesen, dass eine persönliche Ansprache die Menschen am besten motivieren kann, an Veranstaltungen teilzunehmen.

4) Nahversorgung

Vor allem für ältere Bürger:innen trägt eine gute Nahversorgung entscheidend zu einer guten Lebensqualität bei. Hierzu gehört zum einen die **alltägliche Nahversorgung**, beispielsweise mit Lebensmitteln oder auch mit finanziellen Angelegenheiten. Außerdem erleichtert eine **medizinische Nahversorgung** den Alltag von Senior:innen. **Soziale Einrichtungen**, wie eine Tagespflege im Ort, tragen dazu bei, dass Menschen auch im höheren Alter weiterhin in ihrem Ortsteil und damit in ihrem gewohnten Umfeld leben zu können. Dazu trägt auch ein ausreichendes Vorhandensein **seniorengerechter Wohnungen** bei.

3.7.2 Handlungsempfehlungen

Es bleibt festzuhalten, dass in allen Ortsteilen Menschen im Alter, mit Migrationshintergrund und/ oder mit Behinderung wohnen und die Bevölkerung immer älter wird, wodurch ein umfassendes Konzept zur inklusiven Infrastrukturentwicklung unabdingbar wird. Um eine gleichberechtigte Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben sicherzustellen, ist der Aufbau einer lebensnahen Infrastruktur in den Ortsteilen von zentraler Bedeutung. Aktuell sind viele Bürger:innen der dörflichen Ortsteile auf die Angebote der Kernstadt und Freckenhorst angewiesen, was eine gute und barrierefreie Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) unverzichtbar macht. An dieser Stelle ist die Kommunalpolitik der Stadt Warendorf aufgerufen, die notwendige Infrastruktur im öffentlichen Raum zu schaffen und dadurch mehr Teilhabe und Begegnung zu ermöglichen.

Insbesondere in den dörflichen Ortsteilen spielen Vereine und Arbeitskreise eine zentrale Rolle als soziale Akteure. Im Unterschied zu den städtischen Ortsteilen spielen die sozialen Träger hier eine untergeordnete Rolle. Hier ist das Ziel, die Akteure in den Vereinen und Arbeitskreisen zu unterstützen, ihr Angebot zu gestalten und dieses inklusiver ausgestalten zu können. Außerdem wäre das direkte Zusammenbringen der Zielgruppen vor Ort mit den sozialen Akteuren sinnvoll, um die Angebote entsprechend anpassen zu können, dass sie von allen gleichberechtigt genutzt werden können. Die genannten sozialen Akteure in den Ortsteilen sind überwiegend ehrenamtlich Engagierte, diese sind für das gemeinschaftliche Leben in den Ortsteilen unverzichtbar. Hier kann das Projekt „Inklusion vor Ort“ unterstützend tätig werden, indem sich die Projektbeteiligten mit den Ehrenamtlichen vernetzen und sie in ihrer Arbeit mit den Zielgruppen zu unterstützen. Ein weiterer

Ansatzpunkt ist die weitere Gewinnung von Ehrenamtlichen, gerade auch aus den Personenkreisen der Zielgruppen selbst.

Freckenhorst hebt sich durch seinen kleinstädtischen Charakter von den dörflichen Ortsteilen ab. Hier machen soziale Träger bereits zielgruppenspezifische Angebote vor Ort. Die enge Vernetzung der Träger und ihrer Angebote ist für eine koordinierte Zusammenarbeit entscheidend. Die Verknüpfung von Freizeit- und Begegnungsangeboten mit den individuellen Teilhabeplanungen über die Leistungserbringer der Eingliederungshilfe wäre sinnvoll, um durch entsprechende Teilhabeleistung die Teilnahmemöglichkeit von Menschen mit Behinderung an den Angeboten sicherzustellen. Das Ziel wäre also, bestehende Angebote inklusiv zu öffnen. Ein Vorschlag wäre, das Haus der Vereine für inklusive Angebote der Träger zu nutzen.

Es ist erkennbar, dass sich die Problemsituationen und Lösungsmöglichkeiten in den dörflichen und städtischen Ortsteilen voneinander unterscheiden. Eine zentrale Frage, die sich in diesem Kontext stellt, ist, wie die unterschiedlichen Perspektiven der Ortsteile kontinuierlich im Projekt berücksichtigt werden können. Eine Empfehlung wäre, den Kontakt zu den Ortsteilen über die Schlüsselpersonen, mit denen bereits durch die Ortsteilerkundungen Kontakt besteht, aufrechtzuerhalten und diese aktiv in den Inklusionsprozess einzubinden.

Darüber hinaus ist es entscheidend, die Akteure vor Ort bei der Entwicklung und Implementierung inklusiver Lösungen zu unterstützen. Der weitere Inklusionsprozess sollte auf den Erkenntnissen aus den „Dorfentwicklungskonzepten 2030“ aus dem Jahr 2010 sowie den aktuellen Ortsteilerkundungen basieren, um bestehende Barrieren systematisch abzubauen und nachhaltige Verbesserungen zu erzielen. Diese strukturierte Herangehensweise gewährleistet, dass die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen jedes Ortsteils angemessen adressiert werden und die umfassende und gleichberechtigte Teilhabe aller Bürger:innen gefördert wird.

4. Zusammenfassung in Alltagssprache

Ausgangspunkt

„Inklusion vor Ort“ ist ein Förderprogramm der Aktion Mensch und des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen für mehr Inklusion in den Kommunen. Die Stadt Warendorf wurde als Modellkommune ausgewählt und arbeitet in Kooperation mit dem Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf an der inklusiven Weiterentwicklung der Stadt. Zielgruppen des Projektes sind Menschen mit Behinderung, Menschen im Alter und Menschen mit Migrationshintergrund. Der derzeitige Fokus liegt auf der Inklusion in Freizeitangeboten und Begegnungsmöglichkeiten. Im ersten Projektjahr sollten die Ausgangsbedingungen für die Gestaltung von Inklusion im Hinblick auf die Zielgruppen des Projekts, die aktuellen spezifischen Angebote für diese Zielgruppen und die unterschiedlich strukturierten Sozialräume innerhalb der Stadt Warendorf genauer betrachtet werden. Vom Institut für Teilhabeforschung der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen wurde in Abstimmung mit den Projektkoordinatorinnen der Stadt und des Caritasverbandes eine Sozialraumanalyse durchgeführt, deren Ergebnisse in diesem Bericht beschrieben werden. Die Sozialraumanalyse besteht aus einem quantitativen und aus einem qualitativen Teil.

Ziele und Methoden

Das Ziel der quantitativen Sozialraumanalyse war (1) die Darstellung der drei Zielgruppen in Bezug auf die Gesamtanzahl, ihre Verteilung auf die verschiedenen Ortsteile sowie ihre Differenzierung nach bestimmten Merkmalen (wie Alter, Nationalität, Pflegeleistungen, Beschäftigung), und zukünftige Entwicklungen, sowie (2) die Zusammenstellung und sozialräumliche Verortung zielgruppenspezifischer Angebote und Dienste. Hierfür wurden von unterschiedlichen Stellen bereitgestellte Daten sozialräumlich ausgewertet (Sekundäranalyse von Routinedaten). Für Menschen im Alter liegen bereits spezifische Zahlen für Warendorf vor. Neu ausgewertet wurden Daten zu Menschen mit Behinderung, die Leistungen der Eingliederungshilfe beziehen. Dadurch lässt sich die Gruppe der Personen mit sogenannter „wesentlicher Behinderung“ in der Stadt Warendorf genauer umreißen als mit der Schwerbehindertenstatistik. Weiterhin unterschätzt wird der Anteil von

Menschen mit Migrationshintergrund, weil vorliegende Daten nur Aussagen zu Personen ohne deutschen Pass erlauben. Zugewanderte mit deutschem Pass bleiben unberücksichtigt.

Die quantitative Analyse beruht ausschließlich auf der Sekundäranalyse von Routinedaten, die in den Verwaltungen (Stadt und Kreis Warendorf, Landschaftsverband Westfalen-Lippe). So können Routinedaten regelmäßig für die Sozialberichterstattung und für Planungszwecke genutzt werden, ohne dass aufwändige Primärerhebungen erfolgen.

Um vertiefte Einblicke in die Bedarfe, sowie Handlungs- und Aktionsräume der Bürger:innen in den Ortsteilen außerhalb der Kernstadt zu erhalten, wurden in Milte, Hoetmar, Müssingen, Einen und Freckenhorst im Rahmen einer qualitativen Sozialraumanalyse mit Bürger:innen Ortsteilerkundungen durchgeführt. Ziel der Ortsteilerkundungen war es, die Ressourcen, Barrieren / Herausforderungen und Wünsche in Bezug auf die Teilhabe insbesondere in den Bereichen Freizeit und Begegnung zu identifizieren.

Die Bürger:innen in den Ortsteilen wurden auf verschiedenen Wegen zu Bürgerversammlungen eingeladen. Für die kleineren Ortsteile mit dörflichem Charakter wurde das Format der Ortsteilbegehungen in Kombination mit der „Photovoice“-Methode gewählt. Das bedeutet, dass Kleingruppen gebildet wurden, die die Ortsteile auf selbst gewählten Routen begingen und währenddessen zu verschiedenen Fragestellungen Fotos und Sprachaufnahmen aufgenommen haben. Anschließend wurden die Fotos mit der gesamten Gruppe diskutiert. In Freckenhorst wurde aufgrund der Größe des Ortes auf eine Begehung verzichtet. Stattdessen wurden nach der Einführung zwei Gruppen gebildet, die die Themen vertieft bearbeiteten, festhielten und moderiert zusammentrugen und diskutierten.

Ergebnisse

Jeder achte Bürger:in der Stadt Warendorf hat eine Schwerbehinderung, wovon die Mehrheit über 60 Jahre alt ist. Ein Teil der schwerbehinderten Personen, aber auch ein Teil der wachsenden Gruppe von Menschen im Alter ohne Schwerbehinderung ist in der Mobilität beeinträchtigt. Wie die Ortsteilerkundungen zeigen, gibt es viele Barrieren im öffentlichen Raum für diese Personen: schwer begehbarer und zu enger Gehweg, fehlende Bordsteinabsenkungen und Straßenquerungen, Barrieren an Bushaltestellen, nicht vorhandene Sitzbänke als Zwischenstopps und Aufenthaltsorte, abrupt endende Fahrradwege. Die

Ergebnisse weisen auf die Notwendigkeit hin, öffentlichen Straßenraum inklusiver und barriereärmer zu gestalten, um die Teilhabe am öffentlichen Leben sicherzustellen. Die Bürger:innen der dörflichen Ortsteile sind auf die Angebote der Kernstadt und in Freckenhorst angewiesen, was eine gute und barrierefreie Anbindung an den ÖPNV unverzichtbar macht. Vor allem in Milte ist die Mobilität mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht ausreichend. Dem Projekt „Inklusion vor Ort“ stehen selbst keine Ressourcen zur Verfügung, die öffentliche Infrastruktur barriereärmer zu gestalten. Hier ist die Kommunalpolitik der Stadt Warendorf aufgerufen, den öffentlichen Raum Schritt für Schritt inklusiver zu gestalten.

In Warendorf leben fast 400 Erwachsene mit weit überwiegend geistiger oder psychischer Behinderung, die Leistungen der Eingliederungshilfe beziehen. Die meisten von ihnen wohnen in der Kernstadt und in Freckenhorst, da es hier unterstützte Wohn- und Arbeitsangebote gibt. Die Leistungserbringer der Eingliederungshilfe, vor allem Caritas und Lebenshilfe, könnten mit dem Ziel zusammenarbeiten, Freizeit- und Begegnungsangebote zu öffnen und inklusiver zu gestalten. Wenn die Teilnahme an Freizeit- und Begegnungsangeboten im Gemeinwesen stärker in den individuellen Teilhabeplänen verankert würde, könnte die z. T. notwendige Assistenz für die Teilnahme finanziert und organisiert werden. Für die inklusive Gestaltung von Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten sind oft „unsichtbare“ Personenkreise zu berücksichtigen: Erwachsene mit Behinderung, die ohne professionelle Wohnhilfe mit Angehörigen oder selbständig leben; Erwachsene mit psychischer Beeinträchtigung, die ohne ein regelhaftes Beschäftigungsverhältnis ambulant unterstützt wohnen und tagsüber freie Zeit haben, sowie eine wachsende Anzahl von älteren Menschen mit lebensbegleitenden Behinderungen, die ihren Ruhestand in Warendorf gestalten und am öffentlichen Leben teilhaben wollen.

Auch Kinder und Jugendliche sollten in den Blick genommen werden. In jedem Ortsteil wurden fehlende informelle Treffpunkte für Jugendliche bemängelt. Kinder und Jugendliche verbringen viel Zeit in ihren Wohnorten. In den einzelnen Ortsteilen sind es häufig Vereine und Kirchengemeinden die örtliche Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten organisieren. In allen Ortsteilen von Warendorf leben auch Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Die allgemeinen Angebote müssen sich hier auf zwei Gruppen einstellen: Erstens auf etwa 120 Kinder und Jugendliche mit einer lebensbegleitenden Behinderung und zweitens auf die mindestens genauso große Gruppe von Kindern und Jugendlichen, die

aufgrund von sozial-emotionalen Beeinträchtigungen einen oft vorübergehenden besonderen Inklusionsbedarf haben. Zudem leben in allen Ortsteilen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. 22 % der ausländischen Bürger:innen sind zwischen null und 19 Jahre alt. Hinzu kommen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund mit deutschem Pass, die von der Statistik nicht erfasst werden. Diese jungen Menschen sollten selbstverständlich auch an den allgemeinen Angeboten für Kinder und Jugendliche teilnehmen. Bei Bedarf müssen die Akteure (z.B. Vereine) unterstützt werden, ihre Angebote fortzuführen und inklusiv auszugestalten.

Für Erwachsene mit Migrationshintergrund müssen Teilhabebbarrieren abgebaut werden. Soziale Einrichtungen und Dienste, Vereine, Unternehmen, Kirchen und die kommunale Verwaltung müssen im Hinblick auf Barrieren sensibel sein und aktiv auf die Bevölkerungsgruppe zugehen. Gleichzeitig kann das Projekt „Inklusion vor Ort“ Bürger:innen mit Migrationshintergrund Handlungsspielräume als Akteur:innen eröffnen, wie z.B. das Café International zeigt. Durch Begegnungen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund wird der Umgang im Alltag persönlicher und selbstverständlicher.

Zwar ist die Lebensgestaltung im Alter für Bürger:innen mit Migrationshintergrund noch kein zentrales Thema, da der Anteil der Älteren vergleichsweise gering ist. Jedoch wird auch hier die Anzahl der Senior:innen in Zukunft steigen. Ältere Bürger:innen in Warendorf engagieren sich oft ehrenamtlich und gerade auch Menschen mit Fluchterfahrung erleben ältere Bürger:innen häufig persönlich in aktiven und unterstützenden Rollen. Auch in den Arbeitskreisen in den dörflichen Ortsteilen sind viele ältere Menschen engagiert und vermitteln damit auch ein Bild vom Leben im Alter in Deutschland. Fragen der Lebensgestaltung im Alter sollten auch zusammen mit und über die migrantischen Organisationen thematisiert werden.

Insgesamt kann die zunehmende Zahl älterer Menschen eine Hilfe sein, das Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in den Ortsteilen lebendig zu gestalten. Es ist eine kommunale Aufgabe, sie für bürgerschaftliches Engagement zu gewinnen und zu halten. Das wird nur gelingen, wenn die Bedürfnisse der älteren Bürger:innen nicht außer Acht gelassen werden. Diese Personengruppe verbringt viel Zeit in ihren Ortsteilen und ist in ihrer Lebensführung im jüngeren wie im hohen Alter von der lokalen Infrastruktur abhängig. Ihre Bedürfnisse für die Lebensführung im Alter sind legitim, wertzuschätzen und zu berücksichtigen.

Mit dem Anstieg der Menschen im hohen Alter steigt auch die Anzahl der pflegebedürftigen Bürger:innen. Die Pflegeinfrastruktur muss an den Bedarf angepasst und seniorengerechter Wohnraum geschaffen werden. Ziel ist eine sozialräumlich ausgerichtete, wohnortnahe Versorgung, die die Pflege durch Angehörige unterstützt und die selbstbestimmte Teilhabe der pflegebedürftigen Bürger:innen sichern hilft.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass in allen Ortsteilen ähnliche Themen und Herausforderungen präsent sind, sich die jeweiligen Voraussetzungen jedoch mitunter stark unterscheiden. Um die unterschiedlichen Perspektiven der Ortsteile kontinuierlich berücksichtigen zu können, wird empfohlen, die durch die Ortsteilerkundungen geknüpften Kontakte zu den Schlüsselpersonen vor Ort aufrechtzuerhalten und diese aktiv in den weiteren Inklusionsprozess einzubeziehen.

Es ist wichtig, die lokalen Akteure bei der Entwicklung inklusiver Lösungen zu unterstützen. Der Inklusionsprozess sollte auf den Erkenntnissen der Dorfentwicklungskonzepte und den aktuellen Ortsteilerkundungen aufbauen, um Barrieren systematisch abbauen und nachhaltige Verbesserungen erreichen zu können. Dies gewährleistet, dass die spezifischen Bedarfe jedes Ortsteils angemessen adressiert werden und die Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger - nicht nur an Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten - gefördert wird.

5. Zusammenfassung in Einfacher Sprache

Einleitung

"Inklusion vor Ort" ist ein Projekt.

Ein Projekt ist eine Aufgabe.

Das Ziel von diesem Projekt ist mehr Inklusion in der Stadt Warendorf.

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen überall dabei sein können.

Die Stadt Warendorf arbeitet daran zusammen mit dem Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf.

Das Projekt hilft besonders Menschen mit Behinderung, älteren Menschen und Menschen, die aus anderen Ländern zu uns gekommen sind.

Im ersten Jahr hat sich das Projekt besonders um Freizeit-Angebote und Orte, an denen sich Menschen treffen können, gekümmert.

Dafür haben wir uns die Stadt genau angeschaut. Wir wollten wissen, wie gut Inklusion in Warendorf schon funktioniert. Und wir haben uns angeschaut, welche Angebote es für die Menschen gibt, für die das Projekt gemacht ist.

Das Institut für Teilhabeforschung der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen hat dabei geholfen.

Die Forscher haben eine Sozialraumanalyse gemacht. Das heißt, sie haben die Stadt und das Zusammenleben der Menschen dort genau untersucht. Sie haben Zahlen gesammelt und mit Menschen gesprochen.

Was dabei herausgekommen ist, steht in diesem Bericht.

Ziele und Methoden

Wir hatten ein Ziel.

Wir wollten mehr über die Menschen in der Stadt Warendorf wissen.

Zum Beispiel:

1. Wie viele Menschen haben eine Behinderung? Wie viele Menschen sind alt? Wie viele Menschen aus anderen Ländern leben in Warendorf?
2. Wo leben diese Menschen in Warendorf?
3. Wie sind diese Menschen? Zum Beispiel: Wie alt sind sie? Woher kommen sie? Arbeiten sie? Brauchen sie Pflege?
4. Was können wir für die Zukunft erwarten?

Wir haben auch geschaut, welche Angebote und Dienste es für diese Menschen gibt.

Dafür haben wir Daten genutzt.

Daten sind Informationen.

Diese Daten kamen von verschiedenen Stellen.

Wir haben diese Daten geprüft und sortiert.

Für ältere Menschen hatten wir schon Daten.

Manche Menschen mit Behinderung bekommen Hilfe vom Staat. Die Daten zu diesen Menschen haben wir uns nochmal genauer angeschaut.

So wissen wir jetzt mehr über Menschen mit einer starken Behinderung in Warendorf.

Es gibt auch Menschen mit Migrations-Hintergrund.

Das sind Menschen, die selbst oder deren Eltern aus einem anderen Land kommen.

Wir wissen nicht so viel über sie.

Denn wir haben nur Daten zu Menschen ohne deutschen Pass.

Menschen mit Migrations-Hintergrund, die einen deutschen Pass haben, sind nicht dabei.

Wir nutzen die Daten für Berichte und Planungen.

Dafür müssen wir keine neuen Daten sammeln.

Das ist gut. Denn das würde viel Arbeit machen.

Wir wollten aber noch mehr wissen.

Darum haben wir mit Menschen in verschiedenen Orts-Teilen gesprochen.

Das waren Milte, Hoetmar, Müssingen, Einen und Freckenhorst.

Wir wollten wissen:

- Was brauchen die Menschen?
- Wo treffen sie sich?
- Wo machen sie etwas in ihrer Freizeit?

Wir haben die Menschen zu Treffen eingeladen.

In den kleineren Orts-Teilen sind wir gemeinsam durch den Ort gegangen.

Die Menschen haben Fotos gemacht und dazu gesprochen.

Nach dem Spaziergang haben wir zusammen über die Fotos gesprochen.

In Freckenhorst war das anders.

Der Ort ist sehr groß.

Darum haben wir dort keinen Spaziergang gemacht.

Wir haben in zwei Gruppen über verschiedene Themen gesprochen.
Diese Themen haben wir aufgeschrieben.

Ergebnisse

Menschen mit Behinderung

In der Stadt Warendorf hat jeder achte Mensch eine Schwer-Behinderung.

Die meisten dieser Menschen sind über 60 Jahre alt.

Einige von ihnen haben Probleme mit dem Laufen.

Auch einige ältere Menschen ohne Schwer-Behinderung haben Probleme mit dem Laufen.

Barrieren in den Orts-Teilen

Wir haben uns die Orts-Teile genau angeschaut.

Wir haben dabei viele Barrieren gefunden.

Barriere ist ein anderes Wort für: Hindernis. Ein Hindernis kann den Weg versperren. Dann kommt man nicht mehr weiter.

Zum Beispiel:

- Gehwege, die schwer zu laufen sind oder zu eng sind.
- Es fehlen Absenkungen am Rand des Gehwegs, um leichter auf die Straße zu kommen.
- An Bushaltestellen gibt es Hindernisse.
- Es fehlen Bänke zum Ausruhen.
- Fahrradwege enden plötzlich.

Die Menschen, die in den Dörfern um Warendorf herum wohnen, brauchen die Angebote in Warendorf und Freckenhorst.

Deshalb brauchen sie gute Bus- und Bahn-Verbindungen ohne Barrieren.

Vor allem in Milte gibt es nicht genug Bus- und Bahn-Verbindungen.

Das Projekt "Inklusion vor Ort" kann selbst nicht diese Barrieren abbauen.

Deshalb muss die Politik in Warendorf das machen.

Sie muss die Stadt Schritt für Schritt besser für alle Menschen machen.

Angebote für Menschen mit Behinderung

In der Stadt Warendorf leben fast 400 Erwachsene mit einer geistigen oder seelischen Behinderung, die Unterstützung vom Staat bekommen.

Das nennt man Eingliederungshilfe.

Die meisten dieser Menschen wohnen im Zentrum von Warendorf und in Freckenhorst.

Dort gibt es spezielle Wohn- und Arbeitsangebote für sie.

Es gibt Organisationen, die die Eingliederungshilfe geben.

Zum Beispiel die Caritas und die Lebenshilfe.

Diese Organisationen könnten mehr Angebote für Freizeit und Begegnung machen.

Und diese Angebote könnten für alle Menschen offen sein.

Das nennt man inklusiv.

Wenn diese Freizeit- und Begegnungsangebote in den Plänen für die Hilfe eines Menschen mit Behinderung stehen,
dann könnte man Hilfe für die Teilnahme organisieren und bezahlen.

Bei diesen Angeboten muss man an alle Menschen denken.

Auch an die, die man nicht so leicht sieht.

Zum Beispiel:

- Erwachsene mit einer Behinderung, die zu Hause bei ihrer Familie oder alleine wohnen.

Sie bekommen keine professionelle Hilfe beim Wohnen.

- Erwachsene mit einer seelischen Behinderung, die tagsüber keine Arbeit haben und zu Hause Unterstützung bekommen.
- Ältere Menschen mit einer Behinderung, die in Warendorf leben.

Sie sind im Ruhestand und wollen am öffentlichen Leben teilnehmen.

Angebote für Kinder und Jugendliche

Wir müssen auch an Kinder und Jugendliche denken.

In jedem Ortsteil von Warendorf leben Kinder und Jugendliche.

Einige von ihnen haben eine Behinderung.

In jedem Ortsteil fehlen Orte, an denen sich Jugendliche treffen können.

In jedem Ortsteil leben auch Kinder und Jugendliche, deren Familie aus einem anderen Land kommt.

Diese jungen Menschen sollen auch an den Angeboten für Kinder und Jugendliche teilnehmen.

Wenn nötig, müssen wir die Leute, die die Angebote machen, unterstützen.
Zum Beispiel Vereine.

Angebote für Erwachsene Menschen mit Migrations-Hintergrund

Auch Erwachsene mit Migrations-Hintergrund sollen gut bei uns leben können.

Öffentliche Orte wie Vereine oder die Stadtverwaltung müssen auf die Bedürfnisse der Menschen mit Migrations-Hintergrund achten.

Und sie sollen diese Menschen aktiv willkommen heißen.

Das Projekt "Inklusion vor Ort" hilft Menschen aus anderen Ländern, in Warendorf aktiv zu sein.

Dort treffen sich Menschen aus verschiedenen Ländern.

So lernen sie sich kennen und verstehen sich besser.

Angebote für alte Menschen

Immer mehr Menschen werden alt.

Das kann gut für das Zusammenleben in der Stadt sein.

Ältere Menschen können helfen, das Leben in der Stadt bunt und lebendig zu machen.

Noch sind nicht viele der Menschen mit Migrations-Hintergrund alt.

Aber in der Zukunft wird das mehr.

Es ist wichtig, dass wir darüber sprechen, wie das Leben im Alter für Menschen mit Migrations-Hintergrund ist.

Das sollten wir auch mit den Organisationen tun, die diese Menschen unterstützen.

Die Stadt muss ältere Menschen dazu ermutigen, sich für die Stadt einzusetzen.

Aber das geht nur, wenn die Stadt auch auf die Wünsche der älteren Menschen achtet.

Ältere Menschen sind oft in ihrem Stadtteil unterwegs.

Sie sind auf Dinge angewiesen, die es in ihrem Stadtteil gibt.

Zum Beispiel Geschäfte oder Ärzte.

Was ältere Menschen brauchen und wollen, ist wichtig.

Das muss die Stadt beachten und wertschätzen.

Das gilt für Menschen, die schon älter sind.

Und das gilt auch für Menschen, die erst alt werden.

Immer mehr alte Menschen brauchen Pflege.

Deshalb müssen wir mehr Pflege-Angebote haben.

Und Wohnungen, in denen alte Menschen gut leben können.

Wir wollen, dass Pflege-Einrichtungen in der Nähe von den Wohnungen sind.

So können die Familien die alten Menschen besser besuchen.

Und die alten Menschen können ihr Leben besser selbst bestimmen.

Blick in die Zukunft

In jedem Ort-Teil von Warendorf gibt es verschiedene Probleme und Herausforderungen.

Aber es gibt auch viele Möglichkeiten, um diese zu lösen.

Wir sollten die Leute vor Ort fragen, was sie brauchen.

Und wir sollten sie in die Lösung der Probleme einbeziehen.

So können wir die Probleme besser verstehen und lösen.

Es ist wichtig, dass alle Leute in einem Ort gut zusammen leben können.

Dafür müssen wir Barrieren abbauen.

Zum Beispiel Treppen für Menschen im Rollstuhl.

Oder schwierige Wörter für Menschen, die nicht so gut lesen können.

So können alle Menschen am Leben im Ort teilnehmen.

Nicht nur in der Freizeit.

Sondern auch in der Arbeit und in der Schule.

Das ist wichtig für ein gutes Zusammenleben.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einwohnerzahl der Stadt Warendorf nach Ortsteilen am 17.11.2023 (Daten: Stadt Warendorf)	10
Tabelle 2: Einwohner in den Ortsteilen nach Altersgruppen am 17.11.2023 (Daten: Stadt Warendorf)	12
Tabelle 3: Menschen mit Schwerbehinderung in der Stadt Warendorf am 30.06.2023 (Daten: Schwerbehindertenstatistik des Kreises Warendorf)	14
Tabelle 4: Kinder und Jugendliche mit Behinderung (GdB 20-100) in der Stadt Warendorf am 30.06.2023 (Daten: Kreis Warendorf)	15
Tabelle 5: Platzzahlen geförderter Kita-Plätze in der Stadt Warendorf im Jahr 2022 (Daten: Landschaftsverband Westfalen-Lippe)	16
Tabelle 6: Kindergärten in der Stadt Warendorf im Kindergartenjahr 2023/2024 (Daten: Kreis Warendorf)	17
<i>Tabelle 8: Besondere Wohnformen in der Stadt Warendorf (Landschaftsverband Westfalen-Lippe, 31.12.2022; Lebenshilfe Kreis Warendorf e.V., o.D.)</i>	<i>20</i>
<i>Tabelle 9: Ambulant Betreutes Wohnen in der Stadt Warendorf am 31.12.2022 (Daten: Landschaftsverband Westfalen-Lippe)</i>	<i>22</i>
Tabelle 7: Wohnformen von Leistungsbezieher:innen der Eingliederungshilfe in der Stadt Warendorf am 31.12.2022 (Daten: Landschaftsverband Westfalen-Lippe)	23
Tabelle 10: Beratungsangebote für Menschen mit Behinderung in der Stadt Warendorf, Stand 2023 (Daten: Kreis Warendorf)	27
Tabelle 11: Verhältnis Ausländer (ohne deutschen Pass) und Deutsche in der Stadt Warendorf am 17.11.2023 (Daten: Stadt Warendorf)	29
Tabelle 12: Staatsangehörigkeit nach EU, Europa und außereuropäisch in der Stadt Warendorf am 20.09.2023 (Daten: Stadt Warendorf)	31
Tabelle 13: Pflegebedürftige in der Stadt Warendorf, Daten prozentual von Daten des Kreis Warendorf berechnet (eigene Berechnung) am 15.12.2021 (Daten: IT.NRW)	40
Tabelle 14: Vollstationäre Pflegeeinrichtungen in der Stadt Warendorf am 01.01.2020 (Daten: Kreis Warendorf)	41
Tabelle 15: Ambulante Pflegedienste in der Stadt Warendorf am 01.01.2020 (Daten: Kreis Warendorf)	41

Tabelle 16: Tagespflegeeinrichtungen in der Stadt Warendorf am 01.01.2020 (Daten: Kreis Warendorf)	42
Tabelle 17: Separate Kurzzeitpflege in der Stadt Warendorf am 01.01.2020 (Daten: Kreis Warendorf)	42
Tabelle 18: Pflegewohngemeinschaften in der Stadt Warendorf am 01.01.2020 (Daten: Kreis Warendorf)	42
Tabelle 19: Kategorien und Unterkategorien für die Auswertung der Ergebnisse	49

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Stadt Warendorf und ihre Ortsteile (Quelle: Stadt Warendorf, o.D.)	10
Abbildung 2: Altersstruktur in der Stadt Warendorf am 17.11.2023 (Daten: Stadt Warendorf).....	11
Abbildung 3: Zu- und Fortzüge in der Stadt Warendorf, Stand: 17.11.2023 (Quelle: IT.NRW, 2023)	13
Abbildung 4: Anteil Menschen mit Schwerbehinderung in der Stadt Warendorf am 30.06.2023 (Daten: Schwerbehindertenstatistik des Kreises Warendorf)	14
Abbildung 5: Leistungsbezieher:innen in unterstützten Wohnsettings in Freckenhorst und der Kernstadt Warendorf am 31.12.2022 (Daten: Landschaftsverband Westfalen-Lippe)	24
Abbildung 6: Anzahl der Leistungsbezieher:innen von Eingliederungshilfe im Wohnen nach Altersgruppen in der Stadt Warendorf am 31.12.2022 (Daten: Landschaftsverband Westfalen-Lippe)	25
Abbildung 7: LB in besonderen Wohnformen in WfbM/ nicht in WfbM und/oder LT 23/24 in der Stadt Warendorf am 31.12.2022 (Daten: Landschaftsverband Westfalen-Lippe)	26
Abbildung 8: LB im ambulant unterstützten Wohnen in WfbM/ nicht in WfbM in der Stadt Warendorf am 31.12.2022 (Daten: Landschaftsverband Westfalen-Lippe).....	26
Abbildung 9: Altersstruktur Ausländer in der Stadt Warendorf am 17.11.2023 (Daten: Stadt Warendorf)	30
Abbildung 10: Altersstruktur Deutsche in der Stadt Warendorf am 17.11.2023 (Daten: Stadt Warendorf)	30
Abbildung 11: Nationalitäten in der Stadt Warendorf (Hauptgruppen ab 100 Einwohner:innen) am 20.09.2023 (Daten: Stadt Warendorf).....	32
Abbildung 12: Altersgruppen in der Stadt Warendorf am 31.12.2022 (Daten: IT.NRW) ..	38
Abbildung 13: Gemeindemodellrechnung 1.1.2023 – 1.1.2050 nach Altersgruppen für die Stadt Warendorf, Stand: 17.11.2023 (Quelle: IT.NRW, 2023)	39
Abbildung 14: Karte der Pflegeinfrastruktur in der Stadt Warendorf (Quelle: Kreis Warendorf, 01.01.2020)	43
Abb. 15: Sportverein Milte	51
Abb. 16: Feuerwehr Milte	51
Abb. 17: Musikverein Milte	51

Abb. 18: Beliebter Treffpunkt für Jugendliche.....	51
Abb. 19: Schöne Sitzbänke am Dorfeingang	52
Abb. 20: Sozialstation BHD in Milte.....	52
Abb. 21: Pfarrheim Milte.....	53
Abb. 22: Geteilte Räumlichkeiten der Messdienergemeinschaft und des Kindergartens	53
Abb. 23: Ehemalige Kneipe.....	54
Abb. 24: ehemalige Gaststätte	54
Abb. 25: Ehemalige Kneipe 2	54
Abb. 28: Wurzeln auf Spazierweg.....	55
Abb. 29: Spazierweg Hessel	55
Abb. 30: schmaler Spazierweg	55
Abb. 31: morsche Sitzbank am Gedenkstein	55
Abb. 32: kaputte Sitzbank an der Hessel	55
Abb. 33: fehlende Bänke am Friedhof	56
Abb. 34: Bänke auf dem Kirchplatz	56
Abb. 35: Bushaltestelle mit Barriere in Milte	57
Abb. 36: gefährliche Straßenquerung am Friedhof	58
Abb. 37: Der Mehrgenerationenhof in Milte	58
Abb. 38: Der Hoetmarer Integrationsgarten	60
Abb. 39: Die Hoetmarer Fahrradwerkstatt	60
Abb. 40: Zukünftiger „Campus Hoetmar“	61
Abb. 41: Das Leute-Haus in Hoetmar.....	61
Abb. 42: Verschiedene Ausgaben der Zeitschrift „Wir in Hoetmar“	62
Abb. 43: Die Wege im Integrationsgarten sind nicht barrierefrei.....	63
Abb. 44: Öffentliche Toiletten am Dorfplatz könnten die Teilhabe erleichtern	63
Abb. 45: Auf dem Spielplatz vor der Grundschule fehlen inklusive Spielgeräte	63
Abb. 46: In der Turnhalle fehlt ein behindertengerechtes WC	63
Abb. 47: verengter Gehweg Hoetmar	64
Abb. 48: An einigen Stellen fehlt eine ausreichende Straßenbeleuchtung	64
Abb. 49: schlecht begehbarer Spazierweg.....	64
Abb. 50: Spazierweg in schlechtem Zustand	64
Abb. 51: Unebener Weg am Fluss	64

Abb. 52: Bushaltestelle in Hoetmar ohne barrierefreie Einstiegsmöglichkeit.....	65
Abb. 53: das Sportlerheim in Müssingen	66
Abb. 54: Festsaal der Gaststätte.....	66
Abb. 55: Terrasse der Gaststätte	66
Abb. 56: Müssingen hat eine gute Busanbindung.....	67
Abb. 57: der R1 Radweg durch Müssingen.....	67
Abb. 58: Hier soll der zukünftige Dorfplatz entstehen	67
Abb. 60: Barrieren auf dem Weg zum Sportlerheim.....	68
Abb. 61: Der Radweg endet und ein Straßenwechsel ist erforderlich.....	69
Abb. 62: Bordsteinende ohne Absenkung.....	69
Abb. 63: unebener Gehweg	69
Abb. 64: bemooste Bänke in Müssingen	70
Abb. 65: Barriere an der Bushaltestelle Müssingen	70
Abb. 66: Die Heizung in der Bank wird als Ablage für Flyer genutzt.....	71
Abb. 67: Heimathaus Einen	72
Abb. 68: Gasthof Einen	72
Abb. 69: Frischemarkt Einen.....	72
Abb. 70: Der Emsauenradweg in Einen.....	73
Abb. 71: Der Jugendtreff in Einen	74
Abb. 72: Spazierweg in Einen.....	74
Abb. 73: gefährliche Radwegführung in Einen.....	75
Abb. 74: Die Fahrradständer an der Bushaltestelle reichen nicht aus	75
Abb. 75: Ergebnisse Freckenhorst Gruppe 1	78
Abb. 76: Ergebnisse Freckenhorst Gruppe 2	79

Literaturverzeichnis

§ 99 SGB IX - Einzelnorm. (o. D.). https://www.gesetze-im-inter-net.de/sgb_9_2018/___99.html

Bundeszentrale für politische Bildung [bpb]. (2024, 6. Mai). *Bevölkerung mit Migrationshintergrund*. bpb.de. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/bevoelkerung-mit-migrationshintergrund/>

Bütfering, L. (o. D.). *Hoetmar - Dorfwerkstatt*. <https://hoetmar.de/hoetmar-2/dek-2/dorf-werkstatt>

Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf. (o. D.). *Integration und Migration*. Abgerufen am 10. Juni 2024, von <https://www.caritas-warendorf.de/einrichtungen/migration-und-integration/integration-und-migration>

Einrichtungen - Lebenshilfe Warendorf. (o. D.). <http://www.lebenshilfe-warendorf.de/einrichtungen.html>

Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Statistisches Landesamt [IT.NRW]. (2023). Kommunalprofil Warendorf, Stadt. In *Landesdatenbank NRW*. Düsseldorf. <https://www.it.nrw/sites/default/files/kommunalprofile/l05570052.pdf>

Integrationsagenturen im Kreis Warendorf. (2023). *Sozialraumanalyse der Integrationsagenturen im Kreis Warendorf: Förderperiode 2024/25*.

IT.NRW. (2021). Pflegestatistik 2021. Kreis Warendorf.

IT.NRW. (2022). Bevölkerungsstand 31.12.2022 Stadt Warendorf (nach Altersgruppen). Kreis Warendorf.

IT.NRW. (2023, 25. September). *Mikrozensus zeigt: Knapp ein Drittel aller Personen mit Migrationshintergrund in NRW sprechen zu Hause ausschließlich deutsch*. Abgerufen am 26. September 2024, von <https://www.it.nrw/mikrozensus-zeigt-personen-mit-migrationshintergrund-in-nrw>

IT.NRW. (2024, 2. Mai). *Nationalität und Integration | Landesbetrieb IT.NRW*. Abgerufen am 26. September 2024, von [https://www.it.nrw/thema/nationalitaet-und-integration#:~:text=Staatsangeh%C3%B6rigkeit-,D%C3%BCsseldorf%20\(IT.,Millionen%20einen%20neuen%20H%C3%B6chststand%20erreicht.](https://www.it.nrw/thema/nationalitaet-und-integration#:~:text=Staatsangeh%C3%B6rigkeit-,D%C3%BCsseldorf%20(IT.,Millionen%20einen%20neuen%20H%C3%B6chststand%20erreicht.)

- Kreis Warendorf (Hrsg.). (2020). Kommunale Pflegeplanung 2020. In www.kreis-warendorf.de. https://www.kreis-warendorf.de/fileadmin/soziales/Pflegeplanung/Kommunale_Pflegeplanung_2020_Druck_Juni_20_.pdf
- Kreis Warendorf. (2023a). Beratungsangebote für Menschen mit Behinderung.
- Kreis Warendorf. (2023b). Kindergartenbedarfsplanung 01.08.2023 bis 31.07.2024. Amt für Jugend und Bildung des Kreises Warendorf.
- Kreis Warendorf. (2024). Kindertagesstätten in der Stadt Warendorf.
- Kühnert, S. & Kricheldorf, C. (2019). Wohnen im Alter bei lebenslanger Behinderung – ein gerontologisches Thema mit wachsender Relevanz. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 52(3), 215–217. <https://doi.org/10.1007/s00391-019-01552-0>
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe. (2022). Anzahl geförderter Plätze im Gesamtjahr 2022.
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe. (2022). Leistungsberechtigte der Eingliederungshilfe im Wohnen am 31.12.2022 mit tatsächlichem Aufenthalt in der Stadt Warendorf. MAGS und Teilhabeatlas.
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe. (2022). Leistungsberechtigte in WfbM in der Stadt Warendorf.
- Lebenshilfe. (2024). *Eingliederungshilfe und das Bundesteilhabegesetz*. Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. <https://www.lebenshilfe.de/informieren/familie/eingliederungshilfe-und-das-bundesteilhabegesetz>
- Stadt Warendorf. (17.11.2023). Ausländer und Deutsche nach Altersgruppen und Ortsteil. Bürgerbüro Stadt Warendorf.
- Stadt Warendorf. (30.06.2023). Schwerbehindertenstatistik.
- Stadt Warendorf. (o.D.). Warendorf / Ortsteile. <https://www.warendorf.de/leben-in-warendorf/wissenswertes/ortsteile>
- Statistisches Bundesamt. (o. D.). *Migrationshintergrund*. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Glossar/migrationshintergrund.html>
- Statistisches Bundesamt. (2023, 31. Dezember). *Migration und Integration*. Abgerufen am 27. Juni 2024, von https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/_inhalt.html#233658

Wihofszky, P., Hartung, S., Allweiss, T., Bradna, M., Brandes, S., Gebhardt, B. & Layh, S. (2020). Photovoice als partizipative Methode: Wirkungen auf individueller, gemeinschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene. In *Partizipative Forschung* (S. 85–141). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-30361-7_4